Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 80. Breslau, Sonnabend den 4. April **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

An die geehrten Zeitungsleser.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß sowohl die Schlesische, als die Breslauer Zeitung nunmehr auch an Sonn- und Festtagen des Morgens, ausschließlich der dem Gottesdienste gewidmeten Stunden, an den betreffenden Orten ausgegeben wird, wogegen an dem darauf folgenden Tage keine Zeitung erscheint. Es wird also bereits morgen den 5. April die erste Sonntagsnummer ausgegeben, weshalb Montag den 6. April die Zeitung ausfällt. An den großen Festen wird, wie bisher, zwei Tage nach einander keine Zeitung erscheinen. Vorstehende Aenderung tritt mit Rücksicht auf das, bisher auch an Sonn- und Festtagen unausgesetzt in Arbeit gewesene Personal der Zeitungsdruckereien ein.

Die Redaction der priv. Schlesischen Zeitung.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 2. April. — Eine gestern ausgegebene Beilage zum Militair-Wochenblatt enthält folgende unter dem 31. März befohlene Beförderungen in der Armee:

Zu General-Lieutenants:

Gen.-Major v. François, Kommand. von Minden, mit Beibehalt seines jetzigen Gehalts. Gen.-Maj. von Bockelmann, Comdr. der 7. Div. Gen.-Maj. von Pochhammer, Comdr. der 5. Div. Gen.-Maj. von Grabowski, Komdt. von Wesel, mit Beibehalt seines jetzigen Gehalts. Gen.-Maj. v. Scharnhorst, Insp. der 4. Artill.-Insp. Gen.-Major v. Reyher, vom Kriegsministerio. Gen.-Maj. Fürst Radziwill, Comdr. der 6. Ldw.-Brig., unter Entbindung von dieser Brig. und Gewährung des von ihm nachgesuchten unbestimmten Urlaubs. Gen.-Maj. Prinz Adalbert von Preußen k. Hoh., erster Gen.-Inspecteur der Artillerie.

Zu General-Majors:

Oberst v. Salisch, Comdr. der 6. Inf.-Brigade. Oberst Chlebus, Comdr. der 14. Inf.-Brig. Oberst Gr. v. Herzberg, Comdr. der 8. Ldw.-Brig. Oberst v. Bursky, Comdr. der 9. Inf.-Brig. Oberst von Stößer, Comdr. der 9. Ldw.-Brig. Oberst v. Möllendorff, Comdr. der 2. Garde-Inf.-Brig. Oberst v. Wussow, Flügel-Adj. und Comdr. der 16. Inf.-Brig. Oberst v. Thümen, Flügel-Adj. und Comdr. der 10. Inf.-Brig.

Zu Obersten:

Oberst-Lt. v. Suckow, Comdr. des 32. Inf.-Regts. Oberst-Lt. Engels, 2. Komdt. von Stettin. Ob.-Lt. v. Chamier, inter. Comdr. des 8. Inf.-Regts. Oberst-Lt. v. Harder, interim. Comdr. des 16. Inf.-Regts. Ob.-Lt. v. Schlegell, inter. Cmdr. des 15. Inf.-Rgt. Ob.-Lt. Gr. v. d. Schulenburg, inter. Comdr. des 2. Inf.-Regts. Ob.-Lt. Grapow, aggr. der 2. Art.-Brig. Ob.-Lt. v. Fuchs, inter. Comdr. des 3. Inf.-Regts. Ob.-Lt. Stiehle, inter. Comdr. des 33. Inf.-Regts. Oberst-Lt. v. Schlüsser, vom Generalstabe. Ob.-Lt. Giese, Comdr. des 7. Ul.-Regts. Oberst-Lt. v. Döring, vom Kriegsministerio. Ob.-Lt. v. Herrmann, Comdr. des 14. Inf.-Regts. Ob.-Lt. Gr. zu Solms-Laubach, Flügel-Adj. und Comdr. des 5. Ul.-Regts. Ob.-Lt. v. Brause, vom 36. Inf.-Regmt. Ob.-Lt. v. Henniges, aggr. dem 3. Ul.-Regt. Ob.-Lt. v. Schon, vom 26. Inf.-Regt. Ob.-Lt. v. Graurock, vom 23. Ldw.-Regt. Ob.-Lt. Lentze, vom 24. Inf.-Regt. Ob.-Lt. Brinckmann, v. d. 5. Art.-Brig. Ob.-Lt. v. Knobelsdorff, vom 18. Inf.-Regt.

Zu Oberst-Lieutenants:

Major v. Lewinski, vom 9. Inf.-Regt. Major Blumenthal, vom 13. Inf.-Regt. Major v. Manteuffel, vom 7. Ldw.-Regt. Major du Vignau, von der 6. Art.-Brig. Maj. v. Finckenstein, vom 12. Inf. Regt. Maj. v. Renouard, vom 2. Garde-Regt. zu Fuß. Major v. Trotha, vom 25. Inf.-Regt. Maj. Holfelder, vom 30. Ldw.-Regt. Maj. Gumtau, Cmdr. des reitenden Feldjäger-Corps. Maj. Mohrenberg, Platzmajor in Berlin. Maj. v. Cranach, vom 28. Inf.-Regt. Maj. v. Schack, von der Adjutantur. Maj. Jordan, von der Adjutantur. Maj. v. Kraut, vom Kriegsministerio. Maj. Frhr. v. Falkenhausen, vom 11. Inf.-Rgt. Major v. Palubicki, vom 4. Inf.-Regt. Maj. Klugmann, v. d. 3. Art.-Brig. Major Vallette, von der 7. Artill.-Brig. Maj. v. Puttkammer, aggr. der Garde-Art.-Brig. Major Koch, vom 19. Inf.-Regmt. Major Rolla du Rosey, vom 3. Ldw.-Regt. Maj. v. Holleben, Comdr. des 2. Drag.-Rgt. Maj. v. Rapin, Cmdr. des 5. Kürass.-Rgt. Maj. v. Berg, Cmdr. des 6. Kürass.-Rgt. Maj. Chorus, Cmdr. des 6ten Ulanen-Regim. Maj. Schmidt, vom Generalstabe. Maj. Pientka, gen. Haack, vom Ingenieur-Corps. Maj. v. Scheel II., vom Ingen.-Corps. Maj. von Prittwitz, vom Ingen.-Corps. Maj. v. Grodzki, Cmdr. des 4. Kür.-Rgt. Maj. v. Waltier, Cmdr. des 7. Husaren-Regt. Maj. Gr. zu Solms-Rödelheim, Flügel-Adjutant. Major v. Schlemüller, Flügel-Adjutant.

Besetzung der vacanten höheren Stellen in der Armee.

Divisionen.

1. Divis. Gen.-Maj. v. Hirschfeld, Cmdr. der 15. Inf.-Brig. 12. Div. Gen.-Maj. v. Lindheim, Gen.-Adjutant.

Brigaden.

15. Inf.-Brig. Oberst v. Trützschler, Cmdr. 3ten Inf.-Rgts. 1. Ldw.-Brig. Oberst v. Craushaar, Cmdr. 33. Inf.-Regts. 3. Ldw.-Brig. Oberst v. Hirschfeld, Cmdr. Kaiser Franz Gren.-Regt. 6. Ldw.-Brig. Oberst Aschoff, Cmdr. 35. Inf.-Rgt. 12. Ldw.-Brig. Oberst v. Winning, Cmdr. 14. Inf.-Regts. 16. Ldw.-Brig. Oberst Kühle, Cmdr. 25. Inf.-Regt. 3. Kav.-Brig. Oberst Schach v. Wittenau, Cmdr. 10. Husaren-Rgt.

Regimenter.

Kaiser Franz Gren.-Rgt. Ob.-Lt. v. Herwarth, vom 1. Garde-Rgt. zu F., mit der Führung beauftragt und mit Aggregirung beim 1. Garde-Regt. zu F. 2. Inf.-Rgt. ad intr. Ob.-Lt. Gr. v. d. Schulenburg, vom 31. Inf.-Regt. 3. Inf.-Rgt. ad intr. Ob.-Lt. v. Fuchs, vom 33. Inf.-Rgt. 14. Inf.-Rgt. Ob.-Lt. v. Herrmann, vom Kriegsministerio. 15. Inf.-Rgt. ad intr. Ob.-Lt. v. Schlegell, vom 24. Inf.-Rgt. 19. Inf.-Rgt. ad intr. Ob.-Lt. Frhr. v. d. Horst, vom 15. Inf.-Rgt. 25. Inf.-Rgt. ad intr. Ob. Lt. von Wiedburg, v. 8. Inf.-Rgt. 33. Inf.-R. ad intr. Ob.-Lt. Stiehle, v. 14. Inf.-Rgt. 35. Inf.-Rgt. ad intr. Ob.-Lt. Wentzel, v. 29. Inf.-Rgt. 8. Kürassier-Rgt. ad intr. Major v. Unruhe, v. Garde du Corps-Regt. 1. Husaren-Regt. ad intr. Major v. Tyszka, v. 8. Ulanen-Rgt. 8. Husaren-Rgt. ad intr. Major Gr. v. Westarp, von der Adjutantur. 10. Husaren-Regt. ad intr. Ob.-Lt. v. Willisen, Flügel-Adjutant, mit Beibehalt seines Verhältnisses als Flügel-Adjutant. 3. Ulanen-Rgt. ad intr. Major v. Michaelis, vom 1. Ulanen-Regt.

Oberst v. Knoblauch, Cmdr. des Garde-Jäger-Bataillons, wird als Inspecteur der Jäger u. Schützen bestätigt.

Kommandanturen.

1. Kommandantur von Neisse, Gen.-Major v. d. Heyde, Command. der 3. Ldw.-Brig. Kommandantur von Graudenz, Gen.-Maj. v. Lilljeström, Comdr. der 1. Ldw.-Brig. Kommandantur von Schweidnitz, Gen.-Major du Rosey, Comdr. der 12. Ldw.-Brig. Kommandantur von Silberberg, Oberst Menckhoff, Commandeur des 15. Inf.-Rgts.

Anderweitige Beförderungen und Veränderungen in der Armee.

Major v. Hobe, Adjutant beim Commando der Garde-Kavallerie, wird der Adjutantur aggregirt, mit vollständiger Belassung in seinem bisherigen Einkommen und mit Urlaub bis zu seiner völligen Herstellung. Sek.-Lt. v. Weyrach, vom Garde-Drag.-Rgt. und dienstl. Adjut. der 2. Garde-Cav.-Brig., tritt zum Commando der Garde-Kavallerie über. Sek.-Lt. v. Heygendorff, vom 1. Garde-Ulanen-Rgt., zur Dienstleistung als Adjutant der 2. Garde-Kav.-Brig. Pr.-Lt. v. Bornstedt, vom Garde-Jäger-Bat., zum Hauptm. d. Adjut. mit Belassung in seinem Verhältniß als Adjutant der Inspection der Jäger und Schützen. Sek.-Lt. v. Clausewitz; vom Garde-Res.-Inf.-Rgt., zum aggregirten Premier-Lieut. des Rgmts. mit Belassung in seinem Verhältniß als dienstl. Adjut. der 2. Garde-Ldw.-Brigade. Major Frhr. v. Buddenbrock, aggr. dem 1. Garde-Rgt. zu F., rangirt in das Rgt. ein und wird von d. Commando der Schul-Abtheilung des Lehrbataillons entbunden. Hptm. v. Randow, vom 1. Garde-Rgt. zu F., wird dem Rgt. aggregirt und zur Dienstleistung als Commandeur der Schulabtheilung des Lehr-Bataillons kommandirt. Hptm. v. Studnitz, vom 1. Garde-Rgt. zu F., zum Major und 2. Cmdr. des 2. Bat. (Breslau) 3. Garde-Ldw.-Rgts. Pr.-Lt. v. Alvensleben, vom 1. Garde-Rgt. zu F., zum Hauptm. und Comp.-Chef im 15. Inf.-Rgt. hinter den Hptm. von Schmalensee. Major Wörmann, aggr. d. 2. Garde-Rgt. zu F., wird von seinem Commando zur Dienstleistung beim großen Militär-Waisenhause zu Potsdam entbunden und tritt zum Regiment zurück. Hauptm. v. Fallois, vom 2. Garde-Rgt. zu F., zum Major und 2. Cmdr. des 2. Bat. (Stettin) 1. Garde-Ldw.-Rgts. Hptm. v. d. Mülbe, vom Kaiser Alexander Gren.-Rgt., zum Major im Rgt. Hptm. v. Alvensleben, aggr. d. Kaiser Alexander Gren.-Rgt. rangirt in das Rgt. ein. Pr.-Lt. v. Ziegler, vom Kaiser Franz Gren.-Rgt., zum Hptm. und Komp.-Chef im 17. Inf.-Rgt. Sek.-Lt. Gr. v. Schwerin, vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment, zum Premier-Lieut. im 12. Infant.-Rgt. Premier-Lieut. v. Seydlitz, vom Garde Res.-Inf.-Rgt. zum 7. Inf.-Rgt. in die Stelle des Pr.-Lt. Ackermann. Major Pallhon, v. Garde-Jäger-Bat., wird dem Bat. aggregirt. Hptm. v. Müller, vom Garde-Jäger-Bat., zum Major im Bat. Hptm. von Alvensleben, aggr. dem Garde-Schützen-Bataillon, rangirt in das 9. Inf.-Rgt. ein. Maj. v. Witzleben, 2. C. des 2. Bat. (Stettin) 1. Garde-Ldw.-Regmts, zum 31. Inf.-Regt. Major v. Frankenberg, zweiter Comdr. des 2. Bat. (Breslau) 3. Garde-Ldw.-Regmt., zum 14. Inf.-Rgt. Major v. Derenthall, vom Rgt. Garde

du Corps, zum etatsmäßigen Stabsoffizier im Regmt. Major v. Bredow, aggr. dem Rgt. Garde du Corps, als aggr. zum 3. Ulanen-Rgt. Rittm. v. Bernstorff, vom Garde-Kürassier-Rgt, zum Major mit Beibehalt der Schwadron.

Pr.-Lieut. Pannenberg, vom 4. Inf.-Rgt. und dienstl. Adjutant der 2. Ldw.-Brig., zum Hptm. und Kompagnie-Chef im 5. Inf.-Rgt. in die Stelle des Hptm. v. Treskow. Sec.-Lt. v. Stangen, vom I. Drag.-Rgt., zum aggr. Pr.-Lt. bei seinem Rgt., mit Belassung in dem Verhältniß als Adjutant der 2. Kavallerie-Brig. Major Wegener, vom 1. Inf.-Rgt., zum Comdr. 3. Bat. (Graudenz) 4. Ldw.-Rgts. Hptm. v. Bronsart, vom 1. Inf.-Rgt., zum 5. Inf.-Rgt. nach seinem Patent. Pr.-Lt. v. d. Goltz I., v. 1. Inf.-Rgt., zum Hptm. und Komp.-Chef im 4. Inf.-Regt., hinter dem Hptm. v. Schmidt. Sec.-Lieut. Ranisch, v. 1. Inf.-Rgt., zur Dienstleistung als Adjutant der 2. Ldw.-Brig. Major Bethke, vom 3. Inf.-Rgt., zum Comdr. des 1. Bat. (Insterburg) 3. Ldw.-Regmts. Hptm. v. Flotow, vom 3. Inf.-Regt., zum Major und Comdr. des Ldw.-Bataill. (Ortelsburg) 34. Inf.-Regts. Pr.-Lt. v. Tettau, vom 4. Inf.-Regt., zum Hptm. und Komp.-Chef im 3. Inf.-Rgt. Sec.-Lieut. v. Sanden I., vom 4. Inf.-Regt., zum 24. Inf.-Regiment. Hauptmann von Treskow, vom 5. Inf.-Rgt., zum 23. Inf.-Regt. Sec.-Lt. v. Glasenapp, vom 5. Inf.-Rgt., zum 35. Inf.-Rgt. Major von Beyer, Comdr. des 1. Bat. (Insterburg) 3 Ldw.-Regts., zum 3 Inf.-Regt. Major v. Nolte, Comdr. des 2. Bat. (Pr. Holland) 4. Ldw.-Regts., zum 25. Inf.-Regts. Major v. Lesczinski, Comdr. 3. Bat. (Graudenz), 4. Ldw.-Regts., zum 1. Inf.-Regt. Major George, Comdr. des Ldw.-Bat. (Ortelsburg), 34. Inf.-Regts., zum 33. Inf.-Regmt. Sec.-Lieut. Sackersdorff, vom 1. Dragoner-Regt., zum überzähligen Pr.-Lieutenant.

Hauptm. Koehler, vom 9. Inf.-Rgt., zum Major und Comdr. 1. Bat. (Stettin), 2. Landw.-Regts. Major v. d. Brincken, vom 14. Inf.-Regt. zum Comdr. 3. Bat. (Schievelbein), 9. Landw.-Rgts. Major Wagner, vom 14. Inf.-Rgt., zum Comdr. 3. Bat. (Anklam), 2. Ldw.-Rgts. Hauptm. v. Griesheim, vom 14ten Inf.-Rg., zum Major u. Comdr. 3. Bat. (Schneidemühl), 14. Ldw.-Rgts Pr.-Lieut. v. Hartwig, vom 14. Inf.-Rgt., zum Hauptm. und Comp.-Chef im 19. Inf.-Rgt., hinter den Hauptm. v. Mey. Sec-Lieut. v. Ohlen-Adlerskron, vom 14. Inf.-Rgt., zum Pr.-Lt. im 13. Inf.-Regt. Major v. Witzleben, vom 21. Inf.Rgt., zum Comdr. 2. Bat. (Bromberg) 14. Ldw.-Rgts. Major Frhr. v. Hagen, Comdr. des 1. Bat. (Stettin) 2. Landw.-Rgts., zum 14. Inf.Rgt. Major Hohmann, Comdr. des 3. Bat. (Anklam) 2. Ldw.-Rgts., zum 29. Inf.-Rgt. Oberst-Lieut. Schmidt, Comdr. des 3. Bat. (Schievelbein) 9. Landw.-Regts., zum 9. Inf.-Rgt. Major Banselow, Comdr. des 2. Bat. (Bromberg) 14. Ldw.-Rgts, zum 40. Inf.-Rgt. Major v. Naß, Comdr. des 3. Bat. (Schneidemühl) 14. Ldw.-Regts., zum 14. In.-Regt. Major Wichgraf, Comdr. des 1. Bat. (Conitz) 21. Ldw.-Rgts., zum Comdr. des 1. Bat. (Breslauer) 10. Ldw.-Regts. Major v. Seegenberg, vom 5. Husaren-Rgt., zum etatsmäßigen Stabsoffizier im 2. Hus.-Regt. Pr.-Lieut. (mit Rittm.-Char.) Gützlaff, vom 5. Hus.-Rgt., zum Rittm. u. Eskadrons-Chef im Rgt. Sec.-Lieut. Gr. v. Mengersen, aggr. dem 2. Küras.-Rgt., als aggregirt zum Garde dü Corps-Rgt.

Pr.-Lieut. Kulenkamp, vom 7. Küras.-Rgt., zum Rittm. der Adjut. mit Belassung in seinem Verhältniß als Adjutant der 6. Division. Sec.-Lieut. Rödlich, vom 8. Inf.-Rgt., zum Pr.-Lieut. im 30. Inf.-Rgt., hinter den Pr.-Lieut. v. Pöllnitz. Hauptm. von Schmidt, vom 12. Inf.-Rgt., zum Major im 20sten Inf.-Regt. Hauptm. Gr. v. Schlieffen, vom 12ten Inf.-Regt., zum 21. Inf.-Rgt als ältester Hauptm. Sec.-Lieut. v. Hagen, aggr. dem 12. Inf.-Regt. Major Ewald, vom 20. Inf.-Rgt., zum Comdr. 3. Bat. (2. Berlin) 20. Ldw.-Rgt. Sec. Lieut. v. Mey, vom 20. Inf.-Rgt., zum Pr.-Lieut. im 40. Inf.-Rgt., hinter Pr.-Lieut. Gr. Reichenbach. Pr.-Lieut. Lilie, vom 24. Inf.-Rgt., zum Hauptm. und Komp.-Chef im 13. Inf.-Rgt., hinter den Hauptm. Schuhmann. Sec.-Lt. v. Oetinger, vom 24. Inf.-Rgt., zum 32. Inf.-Rgt. Major Christophel, Commandeur des 3ten Bataillons (Sorau) 12. Ldw.-Rgts., zum 6. Inf.-Rgt. Major v. Gfug, Comdr. des 3. Bat. (2ten Berlin) 20. Ldw.-Rgts., zum 37. Inf.-Rgt. Rittm. v. Katte, aggr. dem 3. Ulan.-Rgt., zur Dienstleistung als Platzmajor in Mainz, mit dem Char. als Major. Rittm. Gr. v. Redern, vom 24. Ldw.-Rgt., erhält den Character als Major.

Major v. Schöler, von der Adjutantur, wird zum Flügel-Adjutanten ernannt. Rittm. v. Pfuhlstein, aggr. dem 3. Ulan.-Rgt. und dienstl. Adjutant der 8. Division, zum Escadrons-Chef im 5. Ulan.-Rgt. hinter den Rittm. v. Othegraven. Sec.-Lieut. v. Ditfurth, vom 8. Ulan.-Rgt. und dienstl. Adjutant der 8. Kav.-Brigade, tritt zur 8. Division über. Pr.-Lieut. von Schönfeld, aggr. dem 31. Inf.-Rgt. und dienstl. Adjutant der 8. Inf.-Brigade, zum Hauptm. und Komp.-Chef im 31. Inf.-Rgt. Major Henning, vom 27. Inf.-Rgt., zum Comdr. 2. Bat. (Burg) 26. Landw.-Regts. Sec-Lieut. v. Eickstedt, vom 27. Inf.-Rgt., zum 7. Infanterie-Regiment. Hauptmann v. Heeringen, vom 32. Infanterie-Rgt., zum Major im 15. Inf.-Rgt. Pr.-Lieut. v. Bosse, vom 32. Inf.-Rgt., zur Dienstleistung als Adjut. der 8. Inf.-Brig. Sec.-Lieut. v. Eickstedt, vom 32. Inf.-Rgt., zum 1. Infanterie-Regiment. Major v. Gößnitz, Comdr. des 2ten Bat. (Burg) 26sten Ldw.-Rgts., zum 27sten Inf.-Rgt. Sec.-Lieut. v. Linsingen, vom 7. Kürass.-Reg., zur Dienstleistung als Adjutant der 8. Kavall.-Brig. Sec.-Lieut. v. Block, aggr. dem 7. Kürassier-Rgt., als aggr. Pr.-Lieut. zum 8. Küraß.-Rgt., unter Entbindung von seinem Kommando zur Landwehr. Rittm. v. Wolff, vom 12. Hus.-Rgt., zum Major mit Beibehaltung der Schwadron.

Major v. Herwarth, vom 6. Inf.-Rgt., zum Comdr. 3. Bat. (Sorau) 12. Ldw.-Rgt. Major von Thadden, vom 7. Inf.-Rgt., zum Comdr. 1. Bat. (Liegnitz) 7. Landw.-Rgts. Pr.-Lieut. Ackermann, vom 7. Inf.-Rgt., zum aggr. Hauptm. beim 6. Inf.-Rgt. Major Panthenius, vom 18. Inf.-Rgt., zum Comdr. 3. Bat. (Krotoschin) 19. Ldw-Rgts. Hptm. v. Hohendorff, vom 18. Inf.-Rgt., zum Major u. Comdr. 3. Bat. (Karge) 18. Ldw.-Rgts. Major von Bosse, Comdr. 1. Bat. (Liegnitz) 7. Landw.-Rgts., zum 7. Inf.-Rgt. Major Wellmann, Comdr. 3. Bat. (Karge) 18. Landw.Rgts., zum 19. Inf.-Regt. Major Breetz, Comdr. 3. Bat. (Krotoschin) 19. Ldw.-Rgts., zum 18. Inf.-Rgt. Rittm. Leinveber, vom 2. Hus.-Rgt., zum Major, mit Beibehalt der Schwadron. Major v. Schimmelpfennig, vom 7. Hus.-Rgt., zum etatsmäßigen Stabsoffizier im Regt. Rittm. Rückert, vom 7. Hus.-Rgt., zum Major mit Beibehalt der Schwadron. Major Gustke, vom 1. Ulan.-Regt., zum etatsmäßigen Stabsoffizier im 8. Ulanen-Regt. Major v. Hann, vom 22. Inf.-Regt., zum Comdr. 3. Bat. (Oppeln) 23. Landw.-Regts. Major Rosenberger, vom 23. Inf.-Rgt., zum Comdr. 1. Bat. (Conitz) 21. Landw.-Regts. Hauptm. v. Bockelmann, vom 23. Inf.-Regt., zum Major im Regt. Major v. Heister, Comdr. 1. Bat. (Breslau) 10ten Landw.-Rgts., zum 24. Inf.-Regt. Major v. Manstein, Comdr. 3. Bat. (Oppeln) 23. Landw.-Regts., zum 22. Inf.-Regt.

Pr.-Lieut. v. Rappard, vom 17. Inf.-Regt. und dienstl. Adjut. der 14. Div., zum Hauptm. u. Komp.-Chef im 35. Inf.-Regt., hinter dem Haupt. von Asmuth. Pr.-Lieut. v. Groue, vom 26. Inf.-Regt. und dienstl. Adjut. der 13. Inf.-Brig., tritt zur 14. Div. über. Major v. Forstner, vom 13. Inf.-Regt., zum Comdr. des 1. Bats. (Münster) 13. Landw.-Regts. Hauptm. v. Liebenau, vom 13. Inf.-Regt., zum Maj. im 21. Inf.-Regt. Pr.-Lieut. Pelizäus, vom 13., zum 29. Inf.-Regt. nach seinem Patent. Sec.-Lieut. Steneberg, vom 13. Inf.-Regt., zum Pr.-Lt. im 30. Inf.-Regt. Maj. Hesse, vom 15. Inf.-Regt., zum Comdr. des 3. Bats. (Bielefeld) 15. Ldw-Regts. Hauptmann v. Klaß, vom 15., zum 18. Inf.-Regt. hinter den Hauptm. Wernecke. Major v. Gutzmerow, vom 16, zum 30. Inf.-Regt. Sec.-Lieut. Baron v. Märcken, vom 16. Inf.-Regt., zur Dienstl. als Adjut. der 13. Inf.-Brig. Sec.-Lt. v. Alten-Bockum, vom 17. Inf.-Regt., zum Pr.-Lt. und Platzmajor in Silberberg. Sec.-Lt. v. Woyna, vom 17. Inf.-Regt., als aggr. zum Garde-Schützen-Bat. Maj. Freydanck, Comdr. des 1. Bats. (Münster) 13. Ldw.-Regts., zum 13. Inf.-Regt. Major Hülsen, Comdr. des 2. Bats. (Paderborn) 15. Landw.-Regts., zum 15. Inf.-Regt. Maj. Müller, Comdr. des 3. Bats. (Bielefeld) 15. Ldw.-Regts., zum 15. Inf.-Regt. Rittm. Clawiter, vom 11. Hus.-Regt., zum Major mit Beibehalt der Schwadron.

Hauptmann Schwartz, Adjut. der 15. Div., zum Major. Pr.-Lt. v. Schwarzkoppen, vom 30. Inf.-Regt. u. dienstl. Adjut. bei der Commandantur in Luxemburg, zum Hauptm. u. Comp.-Chef im 36. Inf.-Regt. Pr.-Lt. Frhr. v. d. Goltz vom 28. Inf.-Regt. und dienstl. Adjut. beim Gouvernement in Koblenz, tritt zu seinem Regt. zurück. Major Holfelder, vom 25sten Inf.-Regt., zum Cmdr. des 1. Bat. (Trier) 30. Ldw.-Regts. Hauptm. Cosmann, vom 25. Inf.-Rgt., zum Major u. Cmdr. 2. Bat. (Pr.-Holland) 4. Ldw.-Rgts. Sec.-Lt. Stawitzki, vom 25. Inf.-Rgt., zum 14ten Inf.-Rgt. nach seinem Patent. Hauptm. Krieß, vom 28. Inf.-Regt., zum Major u. Cmdr. 2. Bat. (Jülich) 25. Ldw.-Rgts. Hptm. v. Brand, vom 28. Inf.-Rgt., zum 12. Inf.-Rgt. nach seinem Patent. Pr.-Lt. v. Zschüschen II., vom 28. Inf.-Rgt., zur Dienstl. als Adj. beim Gouvernement in Koblenz. Sec.-Lieut. v. Nyvenheim I., vom 28. Inf.-Rgt., zum 5. Inf.-Rgt. nach seinem Patent, wo dafür die eine noch disponible Hauptmanns-Stelle zugeht. Hptm. v. Fransecky, vom 29. Inf.-Rgt., zum 39. Inf.Rgt. hinter den Hptm. v. Seckendorf. Pr.-Lieut. v. Ziemietzky, vom 29. Inf.-Rgt., zum Hauptm. u. Comp.-Chef im 38. Inf.-Rgt. Pr.-Lt. Struth, vom 30. Inf.-Rgt., zum Hptm. u. Comp.-Chef im 28. Inf.-Rgt., hinter den Hauptm. Gräff. Major Scheringer, Cmdr. 2. Bat. (Jülich) 25. Ldw.-Rgts., zum Cmdr. 2. Bat. (Paderborn) 15. Ldw.-Rgts. Major Scheppe, Cmdr. 1. Bat. (Trier) 30. Ldw.-Rgts., zum 23. Inf.-Regt. Rittm. Gaede, vom 4. Drag.-Rgt., zum Major, mit Beibehalt der Schwadron. Sec.-Lt. Schmitz, vom 4. Drag.-Regt., zum überz. Pr.-Lt. Maj. v. Sobbe, vom 7. Ul.-Regt., zum etatsm. Stabsoffizier im 1. Ul.-Rgt. Pr.-Lt. v. Schmidthals, vom 7. Ul.-Rgt., zum Rittm. u. Escadr.-Chef in seinem Rgt. Sec.-Lt. a. D. v. Grimmenstein, früher im 8. Hus.-Rgt., wird beim 7. Ul.-Rgt. wieder angestellt. Hptm. Schirmer, vom 35. Inf.-Rgt., zum Major im 16. Inf.-Rgt. Sec.-Lt. v. François I., vom 37. Inf.-Rgt., zur Dienstl. als Adj. bei der Kommandantur in Luxemburg. Sec.-Lieut. v. Sell, vom 38. Inf.-Rgt., zum 4. Inf.-Rgt. nach seinem Patent. Pr.-Lt. v. Böhm, vom 40. Inf.-Rgt., zum Hauptm. u. Comp.-Chef im 29. Inf.-Rgt., hinter den Hptm. v. Seydlitz. Hptm. Langen, Platzmajor in Mainz, als Comp.-Chef zum 25. Inf.-Rgt.]

Ob.-Lieut. v. Roeder, Cmdr. der 3. Jäger-Atheil., zum 8. Inf.-Rgt. Pr.-Lt. Gr. v. Haslingen, aggr. der 5. Jäger-Abtheilung, zum Hauptmann.

Hptm. Bar. v. d. Goltz, Adj. der General-Inspektion der Artillerie, zum Major. Hptm. v. Wiersbitzki, von der 5. Art.-Brig, Hptm. Sieg, Art.-Offizier des Platzes Graudenz, zu Majors mit Belassung in ihrem Verhältniß.

Major v. Hahnke, vom Kadetten-Corps, zum Cmdr. des Kadettenhauses zu Kulm. Pr.-Lt. v. Scheffer, vom Kadetten-Corps, zum 4. Infanterie-Rgt. Premieur.-Lieutenant v. Stückradt, vom Kadetten-Corps, zum 4. Infanterie-Regiment. Premier-Lt. v. Winterfeld, vom Kadetten-Corps, zum 23sten Inf.-Regt.

△ Berlin, 1. April. — Man spricht von einer unangenehmen Spannung, welche zwischen dem commandirenden General des in Pommern stehenden zweiten Armeecorps, Herrn v. Wrangel, und dem Commandanten von Stettin, dem General-Lieutenant v. Pfuel, entstanden sei, um deren Beseitigung man sich hier höheren Orts eifrig bemüht. — Viel Aufsehen erregt die gestrige Verhaftung eines angesehenen gerichtlichen Auctions-Commissarius, der jahrelang seinem einträglichen Amte zur Zufriedenheit der Behörden und des Publikums vorstand. Man beschuldigt ihn der Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder. — Die Idee, weibliche Enthaltsamkeitsvereine zur Förderung des Familienglücks zu begründen, findet großen Anklang. Bei dem Einflusse der zarten Frauenwelt auf das männliche Geschlecht läßt sich von solchen Vereinen sehr viel Gutes erwarten. Dieselben dürften noch glücklichere Resultate herbeiführen, als die unter den Männern bestehenden Enthaltsamkeitsvereine bis jetzt erzielt haben. — Für den bewunderungswerthen Kopf- und Schnellrechner Dase aus Hamburg scheint man sich höheren Orts sehr zu interessiren. Man will von dessen wundervollem Talent in irgend einem hiesigen königl. Dikasterium Anwendung machen und hat zu diesem Zwecke bereits eine Commission, bestehend aus unseren berühmten Mathematikern, den Professoren Jacobi, Encke und Dirichlet, bestimmt. Alexander von Humboldt schenkt dem 21jährigen Dase auch große Theilnahme. — In einer der jüngsten Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzungen ward beschlossen, für die Schüler der oberen Klassen der höheren Stadtschulen und der hiesigen Gewerbschule, so wie für eine Anzahl Communal-Lehrer und Communal-Beamten einen halbjährigen Cursus in der Stenographie einzuführen.

⚮ Posen, 1. April. — Seit der großen, vereitelten Verschwörungsgeschichte ist eine Lähmung in unsere Conversation gekommen, wie man sich nicht erinnern kann, daß sie vorher je bestanden. Nichts will so recht anschlagen, — das Revolutions-Thema ist so vollständig verbraucht, daß, wenn sich selbst noch einiges Neues vorfindet, man nur halb darauf hört. So sind gestern wieder 12—15 zum Theil geladene Gewehre bei Wolfsmühle aufgefunden worden, wo sie von den Verschworenen in der für sie unglücklichen Nacht vom 3. zum 4. März vergraben worden sind. Aber diese Nachricht, die unter andern Umständen viel zu reden gegeben hätte, geht jetzt ziemlich spurlos bei unserm Publikum vorüber, die Revolution hat das, für ihr Erstehen hinderlichste Mißgeschick getroffen, — sie ist ennuyant geworden. Dennoch aber wollen andere Sprechgegenstände nicht recht munden und deshalb ist es jetzt in den Kaffeezimmern eben so ruhig, wie sonst geräuschvoll. Jeder sucht in der Zeitung eifrig nach einem Gesprächsstoff — und findet Nichts. Zwei Gegenstände nahmen für kurze Zeit die Aufmerksamkeit in Anspruch — einmal der eben so grobe, als an krassem Irrthum reiche Artikel des Licentiaten der Theologie Wick, der in No. 73 der Posener Zeitung einem Berliner Correspondenten der Deutschen Allgemeinen Zeitung auf die unverschämteste Weise auf den Leib rückt, doch ward der Artikel gebührender Maßen nach den Predigten des fanatischen Kanzelredners gewürdigt, d. h. man zuckte die Achseln; — der zweite Gegenstand, der sich unserer Conversation bot, war die Auflösung unsers Stadttheaters die Herr Direktor Vogt wegen fast gänzlichen Mangels an Besuchern ver-

anstalten mußte, zumal die unruhige Zeit noch schlechtere Einnahme befürchten ließ. Nachdem hier die Ruhe wiedergekehrt, wird wohl der Direktor die alten oder neuen Mitglieder wieder engagiren. Um einen gewissen Fond dazu zu haben, hat er für den 3ten d. M. eine Theaterlotterie veranstaltet, zu der das Billet 1 Rtl. kostet, jede Niete 3 Theaterbillets ersten Ranges erhält; die Gewinnste aber in einzelnen Billets und in ganzen Logen zu 8 Vorstellungen bestehen. — Am meisten beschäftigten in den letzten Tagen unsere Militairs und die mit denselben größtentheils befreundeten Civil-Beamten das für den 31. März erwartete Avancement. Gewöhnlich pflegt dasselbe schon einige Tage früher ausgegeben zu werden, so daß man schon am 30sten, spätestens 31. Abends hier die Nachrichten auf Privatwegen erhielt; diesmal harrten die Avancementssüchtigen vergebens in fieberhafter Aufregung auf dieselben an den beiden Abenden. Die Berliner Post kam — „um den Zurückgebliebenen melden zu können, man stimmte hier, „es ist Nichts" — es ist wieder Nichts." Diese zum ersten Male entstandene Verzögerung, soll, wie man sagt, darin ihren Grund haben, daß in den bereits ausgegebenen Avancements-Listen Irrthümer vorgekommen und dieselben deshalb zurückgefordert sind.

Posen, 25. März. (Elbf. Z.) So eben geht hier die verbürgte Nachricht ein, daß im Spätsommer dieses Jahres in unserem Großherzogthume ein großes Manöver des gesammten 5. Armee-Korps stattfinden soll, welchem auch Se. Majestät der König beiwohnen wird. Personen, welche in dergleichen Sachen wohl unterrichtet sein können, meinen: daß sich Se. Majestät bei dieser Gelegenheit von dem Stande der Dinge durch eigene Anschauung genau unterrichten wolle, und daß sich wahrscheinlich hieran ein Gnaden-Akt, die Betheiligten bei der polnischen Verschwörung betreffend, schließen werde.

(A. Z.) Aus dem Königreich Polen liegt uns eben ein Privatbrief vor, wonach man dort in den letzten Tagen angefangen hat zahlreiche Verhaftungen unter dem Adel vorzunehmen.

Königsberg. (Königsb. Z.) Die Versammlung der freien evangelischen Gemeinde vom 27. März wurde durch die Mitheilung eines neuen Briefes von Uhlich eröffnet, der seine Ansichten über das, was in unserer Zeit auf religiösem Gebiet zu thun sei, so wie über die Bedeutung der Taufe entwickelte und besonders zur Einigkeit ermahnte. Darauf zeigte Dr. Motzerby an, daß eine der Gemeinde nicht angehörende Person derselben durch ihn einen werthvollen silbernen Becher geschenkt habe, und es trat sodann Dr. Rupp auf, um sich über sein Verhältniß zur deutsch-reformirten Gemeinde auszusprechen. Daß er von derselben zum Prediger gewählt sei, habe seit dem Entstehen der beiden freien Gemeinden, der franz.-reformirten und der freien evangelischen Gemeinde, eine viel höhere Bedeutung als bis dahin. Beharre sie nämlich auch jetzt noch bei seiner Wahl, so erkläre sie sich damit gleichfalls gegen jeden Symbolzwang und für die freie Verkündigung des göttlichen Wortes. Er las alsdann ein Schreiben, das er an das Burgkirchen-Kollegium und ein anderes, welches er an seine Wähler gerichtet, zur genauern Darlegung jenes Verhältnisses, vor und fügte noch hinzu: man habe gefürchtet, daß die freie evangelische Gemeinde gefährdet sei, falls er in Folge einer Bestätigung Prediger der deutsch-reformirten Gemeinde würde. Allein wer solche Furcht hege, kenne die Natur der religiösen Bewegung nicht, aus der die freie Gemeinde hervorgegangen; der Wechsel des Predigers könne und werde das Bestehen derselben in keiner Weise gefährden. An das nun folgende Referat über das bereits in den Zeitungen besprochene Colloquium zwischen Abgeordneten des Konsistoriums und der freien Gemeinde knüpfte der Redner alsdann eine Entwickelung des Begriffs der kirchlichen Lehrfreiheit. Er zeigte, wie die Ansprüche auf Herrschaft, welche subjektive Auffassungen des Christenthums schon in den ältesten Zeiten erhoben, die freie Verkündigung des Evangeliums zu beschränken gesucht, wie aber bereits Paulus die Lehrfreiheit empfiehlt, welche jedes Zeugniß für das Evangelium schützt und dadurch jede Ansicht nach dem Maße ihrer Kraft zur tiefern Erkenntniß der christlichen Wahrheit mitwirken läßt. Er wies nach, wie die Furcht vor Spaltungen die Kirche getrieben, eine rechtgläubige Lehre aufzustellen und dadurch die Lehrfreiheit zu zerstören; wie die Reformation der Lehrfreiheit auf Kosten der kirchlichen Einheit den ersten Sieg erkämpft, und schloß damit, daß, je allgemeiner jener Grundsatz der paulinischen unbeschränkten Lehrfreiheit werde, und je weiter in Folge dessen die Zeugnisse der einzelnen Richtungen von einander abweichen würden, die freie Union aller Kirchen zur Gesammtentwickelung des christlichen Lebens ein immer dringenderes Bedürfniß werde. Hierauf folgte ein Vortrag eines Gemeindemitgliedes über denselben Gegenstand, wonach schließlich Dr. Dinter ein Anschreiben an das Oberpräsidium vorlas, in welchem demselben die nöthige Erklärung über das Ausscheiden der Gemeinde aus der Landeskirche, d. h. aus der Kirche des Konsistoriums in Königsberg und für den Fall, daß die übrigen königl. preuß. Konsistorien den Grundsatz desselben theilen sollten, auch aus dem Kirchenverbande dieser, gegeben und um baldige Anerkennung gebeten wird. — Zur religiösen Entwickelung des Gemeinde-Bewußtseins hielt Hr. Dr. Rupp am Sonntage den 29. d. M. einen Vortrag in der deutschen Ressource.

Aus dem Regierungsbezirk Bromberg, 29. März. (Spen. Z.) Zur Schilderung der Pläne unserer Insurgenten dürfte folgende Mittheilung dienen. Nachdem die Besitzer der Herrschaften Samostrzell und Glisno bereits eingezogen und die für den allgemeinen Polen-Aufstand bestimmten Tage des Februar vorübergegangen waren, durchzog dennoch ein gewisser Pozorski als Emissar den Wirsitzer Kreis. Dies und ein immer häufiger werdendes Umherziehen bekannter und unbekannter Polen veranlaßte den Kreislandrath v. Randow zu wiederholten Haussuchungen und weiterem persönlichen kräftigen Einschreiten, wobei sich denn ergab, daß am 11. März eine Versammlung von Wirthschaftsbeamten und anderen Personen aus den Herrschaften Samostrzell, Witoslaw und Glisno in dem Dorfe Smielin stattfinden, an dem folgenden Tage aber unter Anführung des Pozorski ein Zug nach dem Schubiner Kreise auf die Stadt Exin unternommen und hierauf nach Krakau gezogen werden sollte. Funfzehn Personen wurden in Folge dessen im Wirsitzer Kreise verhaftet.

Insterburg, 29. März (Z. f. P.) Vor etwa 3 Jahren bildete sich an hiesigem Orte eine Schützengesellschaft und zog bereits, Individuen aus verschiedenen Ständen zu sich hin. Seitdem gewann die Idee unter den hiesigen Bürgern immer mehr Leben, eine Gesellschaft zu stiften, die nicht nur leichten Lebensgenuß, sondern neben diesem auch Belehrung und wahre Veredlung bezwecke. Gegenwärtig sind verschiedene höchst achtbare Bürger und Gewerbsleute dem allgemeinen Wunsche nachgekommen und fordern durch eine Currende sämmtliche Bürger zum Anschluß an eine sogenannte Bürger-zum Stadtressource auf. Daß sich diese nicht getäuscht sondern nur zum Organ der allgemeinen Gesinnungen und Wünsche gemacht haben, geht genügend daraus hervor, daß bereits mehrere hundert Unterschriften sich für das baldige Hervortreten dieses in jeder Beziehung lobenswerthen Instituts erklärt haben.

Mühlheim, 26. März. (F. J.) Ein Zeichen der Einführung der neuen Kommunalordnung ist bereits durch die Bestätigung des Bürgermeisters des hiesigen Kreises ergangen; nur drei dieser provisorischen Beamten sind nicht angestellt worden und zwar diejenigen, welche durchaus nicht die Achtung der Gemeinden genossen und welche durch eine lange Reihe von Jahren hindurch Anlaß zu den bittersten Klagen und zum Abschiedsgesuch jedes rechtlich gesinnten Gemeinderathes gaben. Auf diese Weise gereicht die neue Kommunalordnung doch zum Segen des Landes, indem sie die Duodezmachthaber entfernt. Diese werden zwar nicht weichen wollen, Himmel und Erde in Bewegung setzen, aber die Regierung, welche stets wohlmeinend für ihren Sprengel gewesen, wird unter dem neuen Gesetze gewiß durchgreifen.

** Breslau, 2. April. — Die Literarische Zeitung machte neulich Front gegen die sogenannte oppositionelle Tagespresse, insbesondere gegen die angeblich falschen Nachrichten, welche „zur Aufregung des Volkes" von verschiedenen Blättern verbreitet würden. Der betreffende Artikel, welcher in Nr. 75 der Schles. Ztg. von dem angegriffenen Berliner Corresp. unter dem Titel: „Die literarische Zeitung (eine Delicatesse der guten Presse)" eine scharfe aber wohlverdiente Abfertigung empfing, war sofort nach seinem Erscheinen von der Allgem. Preuß. Ztg. in Nr. 83 mit großer Freude adoptirt worden. Der geehrte Leser kennt sie — die Allgem. Preuß. Ztg. mit ihren achthalb Zeilen Inland, mit ihren langathmigen Artikeln über indische Alterthümer und ägyptische Mumien, mit ihren phantasiereichen Recensionen über den Somnambulismus (?!) eines Dichters u. s. w.; ohne Zweifel trägt die Allg. Preuß. Ztg. sehr viel bei zur politischen Entwickelung des preuß. Volks und seiner Institutionen, wofür würde denn sonst der Staat eine nicht geringe Summe auf diese Zeitung verwenden; ohne Zweifel erhöht sie das politische Bewußtsein ihrer leider nicht zahlreichen Leser; ohne Zweifel betrachtet sie in leitenden Artikeln alle wichtigen Erscheinungen auf dem Gebiete des Staats und der Kirche aus einem höhern Alles umfassenden Standpunkte; wie könnte sie sonst mit so ungemessener Prätension auftreten, mit solcher Geringschätzung auf die übrigen Blätter herabsehen, die freilich dem Staate keine Opfer kosten, sondern ihm nur Einnahme bringen? Es ist wahr, daß sie die wichtigen Bewegungen der neuern Zeit in der katholischen, wie in der protestantischen Kirche fast gänzlich ignorirt hat; aber vielleicht liegt gerade in diesem Schweigen der höhere Alles umfassende Standpunkt — wir wollen darüber nicht mit ihr rechten. Auch die Bewegungen in Polen waren für die Allgem. Preuß. Ztg. entweder gar nicht oder doch nur in geringem Grade vorhanden; ihre Nachrichten konnten nicht berichtigt werden, aus dem einfachen Grunde, weil sie keine brachte. Neulich aber ließ sie sich wirklich einmal verführen; die Gräuelscenen der galizischen Bauern gegen den Adel erregten in Deutschland ein zu großes Aufsehen, als daß sie selbst von der Allgem. Preuß. Zeitg. ignorirt werden konnten; sie brachte wirklich in Nr. 65 einen Original-Artikel über diese Ereignisse, der das, woran man bis jetzt gezweifelt hatte, zur Gewißheit erhob, daß nämlich den galizischen Bauern für die gefängliche Einbringung oder Tödtung Geldversprechungen gemacht worden seien. Aber — aber, dieser seltene Original-Artikel bekam ihr übel; schon in Nr. 70 bemerkte sie selbst — die Allgem. Preuß. Ztg. — ausdrücklich zur Vermeidung jeden Mißverständnisses, „daß für die Wahrheit der einzelnen Thatsachen in jenem Privatberichte keine Bürgschaft übernommen werden könne, und daß die Darstellung des Verhaltens der kaiserlichen Behörden in Tarnow von anderen **zuverlässigen** Berichten abweiche. Aber mit dieser Entschuldigung, mit dieser captatio benevolentiae austriacae waren die Wiener Correspondenten, die auf einmal aus dem Schlafe erwacht sind, keinesweges zufrieden; sie weisen unserer Allg. Preuß. Ztg. mehrere Unrichtigkeiten nach, werfen ihr sogar Gehässigkeit gegen Oestreich und Gefährdung der deutschen Einheit vor. So ging es der Allg. Preuß. Ztg. mit Einem Originalartikel; wird man es ihr nun noch verdenken, daß sie über Deutsche Verhältnisse schweigt und so wenig als möglich bringt? Also eine Zeitung, welche sich so außerordentlicher Mittel erfreut, kann bei den wichtigsten Ereignissen der neuern Zeit nicht einmal einen zuverlässigen Berichterstatter finden? Und diese selbe Zeitung wagt es in derselben Nummer, in welcher sie sich gegen die Augsb. Ztg. in höchst lahmer und matter Weise vertheidigt (sie sagt ihr: „nimm's nicht übel, Du hast es ja nicht besser gemacht") — diese Zeitung wagt es und noch dazu in einem von der Liter. Ztg. geborgten Artikel, die sogenannte oppositionelle Tagespresse wegen Mittheilung einiger falschen Nachrichten, die bei Weitem nicht jene Wichtigkeit haben, in einer Weise zu verdächtigen, für welche wir keinen Namen finden, weil wir uns schämen, solche Ausdrücke zu gebrauchen, wie die Gegner sie in reichlichem Maße verwenden.

Der Berl. Corresp. der Schles. Ztg. hat schon in dem obenerwähnten Artikel überzeugend nachgewiesen, wie unglücklich die Wahl der von der Liter. Ztg. beigebrachten Beispiele, wie unglücklich besonders das Hauptbeispiel (den Dr. Bellziech betreffend) ist; wir fügen noch einige hinzu, auf welche die Literarische und mit ihr im edlen Bunde die Allg. Preuß. Ztg. besonderes Gewicht legt. Das treffliche Geschwisterpaar sagt nämlich: „Wir wollen hier nur 2 Punkte hervorheben; die Auflösung des Breslauer Schullehrerseminars und die angebliche Untersuchung gegen zehn Geistliche Breslau's, die den bekannten Protest mit unterzeichnet hatten (schon ein falscher Zusatz der Liter. Ztg.) In Betreff der ersteren zählte ein berichtigender Artikel nicht weniger als zwölf handgreifliche Zeitungslügen auf, denen auch nicht eine Spur von Wahrheit zum Grunde lag". Das behauptet die Liter. Ztg. ohne Kenntniß der Zustände so ins Blaue hinein. Diesem sogenannten berichtigenden Artikel (im Rheinischen Beobachter) wird aber in Nr. 64 der Schles. Ztg. unter der Aufschrift: „Die Auflösung des Breslauer Schullehrerseminars" nicht nur nachgewiesen, daß die Behauptungen, welche hier höflich und wohlmeinend „handgreifliche Zeitungslügen" genannt werden, großentheils vollkommen auf Wahrheit beruhen, sondern auch umgekehrt, daß seine Behauptungen unwahr sind. Wir fügen jetzt noch hinzu, daß der berichtigende Correspondent des Rhein. Beobachters sich ja recht sorgfältig über die Existenz des Briefes des Herrn Seminar-Direktor Gerlach erkundigen mag; vorläufig schweigen wir darüber. Wir haben im Rhein. Beobachter vergebens eine Widerlegung des Artikels in Nr. 64 der Schles. Ztg. gesucht. Es bliebe also nichts weiter übrig, als die Untersuchung gegen zehn Geistliche Breslau's; das ist die einzige wirklich unwahre Behauptung, die einzige, gegen welche die ganze Philippica der Liter. Ztg. gerichtet ist. Diese Behauptung ist unwahr; man könnte — obwohl uns die Sache nichts angeht — zur Entschuldigung des betr. Corresp. anführen, daß jene Behauptung von den glaubwürdigsten Männern — wie wir selbst Zeuge waren — versichert wurde, aber wir verschmähen für die Presse im Allgemeinen diese Entschuldigung; wenn die Allgem. Preuß. Ztg., die so selten Original-Artikel über deutsche Verhältnisse bringt, doch in einem solchen Falle gleichfalls eingeständlich Unwahrheiten berichtet, so wird man es doch einem Corresp., der vielleicht die Woche zwei bis dreimal schreiben muß, nicht so sehr verargen, wenn er auch einmal und zwar in einer mit den Galizischen Unruhen verglichen so unbedeutenden Angelegenheit getäuscht wird.

Schließlich möchten wir doch an die Liter. Ztg. die Frage richten, warum sie, da sie einmal die Polnischen Angelegenheiten erwähnt, Nachrichten fortwuchern läßt, wie sie die Ztg. für Preußen, die Deutsche Allgem. Ztg., der Rhein. Beobachter bis zum Ekel gebracht haben, daß nämlich von den Insurgenten die Vergiftung aller Deutschen, aller Protestanten beschlossen worden, daß ein großer Theil der katholischen Geistlichkeit an der Verschwörung betheiligt sei, daß man mehrere Centner (??) von Arsenik gefunden habe u. s. w. Wir meinen, Gerechtigkeit gegen beide Seiten sei eine schöne Tugend, und man müsse ein an und für sich unglückliches Volk

nicht dadurch noch unglücklicher machen, daß man es zu einem meuchelmörderischen stempele. Doch fast bedauern wir, diesen Schluß niedergeschrieben zu haben, denn ohne Zweifel werden uns jene Blätter Sympathieen für die polnische Insurrektion zuschreiben.

Deutschland.

München, 28. März. (Allg. Z.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde über den Gesetzentwurf in Betreff des §. 44 (das Eintrittsbewilligungsrecht) weiter verhandelt. Nach einer längern Diskussion schritt man zur Abstimmung über den ganzen Entwurf durch Namensaufruf; dagegen stimmten 27 Abgeordnete; 102 Stimmen waren für den Entwurf.

Augsburg, 24. März. (Köln. Z.) Der hiesige Censor, Regierungsrath Lufft ist plötzlich seiner Stellung entbunden worden, wie man allgemein versichert, in Folge der Bemühungen des Hrn. v. Severin, des russischen Gesandten in München. Der Artikel der „A. A. Z." aus Berlin über die Reise des Kaisers soll die Ursache gewesen sein.

Stuttgart, 26. März. — Der Packwagen der Post, welcher am 25., Nachts 10 Uhr, von hier nach Karlsruhe abging, enthielt unter Anderem ein Geldpaket von 2000 Guld., das zwischen hier und Vaihingen gestohlen wurde. In Vaihingen fand man die lederne Decke, die über daß Gepäck gezogen war, durchschnitten und die Summe entwendet. Der Packwagen hatten neben Postillion und Conducteur noch einen Landjäger zur Begleitung, dessen Sitz jedoch nicht hinten auf dem Wagen, sondern vorn in dem Cabriolet bei dem Conducteur war.

Hannover. (H. C.) Der allgemeinen Stände-Versammlung des Königreichs ist der Entwurf eines Polizei-Strafgesetzes vorgelegt worden. Die von demselben angedrohten Polizeistrafen sind: 1) Verweis; 2) Widerruf, Abbitte und Ehren-Erklärung; 3) Geldbuße; 4) Strafarbeit; 5) Verfall (Confiscation) einzelner Sachen; 6) Gefängniß; 7) Werkhaus; 8) körperliche Züchtigung; 9) Verlust von Gewerbe-Befugnissen. Was die Gefängnißstrafe betrifft, so soll polizeiliches Gefängniß die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigen, außer bei Rückfällen. Was die Strafe der körperlichen Züchtigung betrifft, so findet dieselbe nur als außerordentliche Strafe gegen jugendliche Personen und bei dem Vergehen der Landstreicherei statt.

Hambnrg, 30. März. (Voss. Z.) Der Plan und die Einrichtung des Armen-Commissions-Rathes Liedcke in Berlin hat bei uns Anklang und Nachahmung gefunden. Seine Schrift „Hebung der Noth der arbeitenden Klasse durch Selbsthülfe" hat die Patriotische Gesellschaft veranlaßt einen „Hamburger Ersparungs-Verein" zu begründen. Aehnlich der hier bestehenden Sparkasse, in sofern aus wöchentlichen Einlagen ein allmählig wachsender Sparfonds für die Einleger gebildet wird, unterscheidet sich die Anstalt von jener dadurch, daß kleinere Einlagen angenommen werden, daß ferner die Mitglieder zu regelmäßigen Einlagen sich verpflichten, daß keine Kündigungen im Laufe der halbjährigen Perioden angenommen, und daß der Betrag der Einlagen auch in Natural-Lieferung an Holz, Torf, Steinkohlen und Kartoffeln, zu billigeren Preisen als beim Detail-Einkaufe es möglich ist, zurückerstattet werden, wenn nicht die Einleger die baare Rückzahlung vorziehen und daß ein sicherer Zins bei der allgemeinen Sparkasse in Aussicht gestellt werden soll. An vielen in der Stadt und den Vorstädten zu eröffnenden Annahmestätten werden Sonnabends Abend zwischen 7—8 Uhr die Beiträge — nicht unter 4 Schill. und nicht über 2 Mk. — angenommen und unter sicherer Garantie verwaltet.

Oesterreich.

Wien, 24. März. — Es werden fortwährend Verhandlungen im Staatsrathe über die bäuerlichen Verhältnisse in Galizien gepflogen. Graf Kolowrat soll große Reformen beabsichtigen. — Von Wiener Neustadt gingen in Eilmärschen 2 Raketen-Baterien nach Italien ab. — Für das laufende Jahr wird bereits in Galizien nicht rekrutirt.

Wien, 27. März. (N. K.) Die Nachrichten aus Italien lauten noch immer übereinstimmend dahin, daß daselbst eine auffallende politische Mißstimmung herrsche. Es sind in Mailand alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden und deshalb scheint ein Ausbruch in dieser, mit einer so zahlreichen Garnison versehenen Stadt kaum denkbar. Verhaftungen und Haussuchungen haben bereits stattgefunden. Ueber Piacenza laufen Gerüchte, die wir indeß nicht mittheilen wollen, da sie der Bestätigung bedürfen. — Es mußte auffallend wirken, daß neben den bekannten drei kaiserlichen Erlassen an das galizische Volk, sodann in Betreff des Militärs und der Beamten, nicht auch ein anerkennendes Schreiben an den Militärgouverneur des Königreichs erfolgte. Während Oberstlieutenant Benedek den k. k. Leopoldorden erhielt, blieb General Collin ohne Auszeichnung. Man scheint ihm nicht sowohl seinen militärischen Rückzug, als vielmehr den Umstand, daß er Krakau ohne zureichende Mannschaft besetzte, zum Vorwurfe zu machen.

(Wien. Ztg.) Ueber die Vorfälle in den östlichen Kreisen Galiziens, aus der Periode der mißlungenen Insurrektionsversuche in den westlichen Theilen dieser Provinz, sind interessante Details zur Kenntniß der Regierung gelangt. Sie beweisen, wie tief die Verschwörung angelegt war, und wie vollständig sie das Gepräge eines Unternehmens trägt, welches, lange vorbereitet, unter einer obersten Leitung stand. Wir sind in der Lage, unsern Lesern die folgenden, aus amtlichen Quellen geschöpften Vorgänge mitzutheilen. Am 23sten Februar hatten sich, obgleich an diesem Tage kein privilegirter Markttag noch ein Wochenmarkt war, auf dem Pferdemarktplatze zu Tarnopol, auf dem dortigen Getreidemarkt und dem Theklaplatze, dann auf dem Damm gegen Zagrabella einige hundert Bauernschlitten und gewöhnliches Fuhrwerk des Mittelstandes eingefunden; gekauft und verkauft wurde wenig. Notirte Individuen, gänzlich Unbekannte, verdächtig und scheu aussehende Fremde, endlich eine nie gesehene Klasse von Bettlern und Vagabonden bildeten die Ankömmlinge, welche sich in Gruppen zusammen besprachen. Tags zuvor hatten die Behörden bereits die Anzeige von dem nahe bevorstehenden Ausbruche eines revolutionairen Unternehmens erhalten. Dieselben hatten hiernach die ihnen zu Gebote stehenden Maßregeln angeordnet. Als nun das Militair die Wachtposten verstärkte, fing die zusammengerottete Menge an, sich eiligst zu verlaufen; Verhaftungen wurden vorgenommen, in deren Folge der Plan, die Kreisstadt in der Nacht vom 23sten auf den 24sten zu überwältigen, sich erwiesen herausstellte. In den nächstfolgenden Tagen brachte das Landvolk viele Gefangene ein, welche der Untersuchung unterzogen wurden. Aus derselben geht hervor, daß Emissaire und dieselben unterstützende Dominialbesitzer, Pächter und Herrschaftsbeamte an der Spitze des Komplottes in dem Tarnopoler und Zloczower Kreise standen, demokratische Katechismen unter das Volk vertheilten, und Allen, welche keinen Antheil an der Revolution nehmen würden, den sichern Tod verkündigten. Die Verschwornen stellten den Ueberfall der Kreisstädte und deren Plünderung in Aussicht, und stützten das unfehlbare Gelingen des Unternehmens auf die große Zahl der bereits gesicherten Verbündeten, auf hinlängliche Waffenvorräthe, kurz auf alle benöthigten Hülfsmittel zum Siege. Gleichzeitig mit der Bearbeitung des Landvolkes fand die des Handwerkerstandes in der Stadt Tarnopol statt. Emissaire vertheilten, außer den oben erwähnten Katechismen, noch andere auf diesen Stand berechnete communistische Schriften. Wie dem Landvolke die Aufhebung aller bäuerlichen Lasten verheißen wurde, ward den Handwerkern die Gleichmachung aller Stände, die Abschaffung aller Gewerbs- und sonstigen Steuern, die Wahlfähigkeit für alle Würden, unter der Bedingung des Beitrittes zum Aufstande, verkündet. Dieser werde sich als ein allgemeiner zeigen; er bedürfe aber zum vollständigen Gelingen der Beihülfe thatkräftiger Arme, deren erste Sorge auf Hinwegschaffung der Regierungs-Beamten und Offiziere gerichtet sein müsse. Sie könnten auch auf sichere Hülfe von Außen zählen; dort stünden die Emigrirten bereit, unter der Oberleitung ihres bekannten Hauptes ohne Zeitverlust nach Galizien zu eilen. Komplotte fanden ebenfalls im Brzezaner Kreise statt, welche aber aus Mangel an hinreichender Zahl von Theilnehmern zu keinem Versuche der Ausführung gelangt sind.

† **Aus Oesterreichisch-Schlesien**, den 31. März. Die Saaten stehen vortrefflich, aber der Frühjahrsanbau wird durch die Nässe verzögert. Jedoch beeilt man sich damit so gut es nur immer geht. Hin und wieder hatten die Schnecken schon im vorigen Herbste bedeutenden Schaden an den Saaten angerichtet, und leider hat sie der Winter nicht alle getödtet und sie setzen mitunter ihre Verwüstungen fort. Dasselbe berichtet man auch aus Mähren. Am 25. zog ein Heer von Störchen, wie man es selten so zahlreich sieht, denn es mochten mindestens 600—800 Stück betragen, von Süden her nach Norden, was man für ein günstiges Zeichen und zwar grade am Vierteljahrstage hielt. Am 28. Nachmittags von 4—5 Uhr hatte die Sonne einen milchweißen glänzenden Hof, ein Vorzeichen von dem in der Nacht losbrechenden Sturme und Regen. Am 29. waren von früh 8 Uhr an bis zu Mittage mehrere Regenbogen, alles Zeichen stürmischer Witterung. Schon am 27. zogen Gewitter mit heftigem Donner und Hagelschauer vorüber, die sich am 30ten wiederholten. Im Gebirge fiel an diesem Tage ein tiefer Schnee. — Die Getreidepreise sind im Fallen, nachdem sie noch vor Kurzem bedeutend gestiegen waren. In Troppau steht der Wiener Metzen Weizen (= 1 1/18 preuß. Schfl.) auf 11 Fl. 6 Kr. W. W. (3 Rthlr. 1 Sgr.), in Teschen 12 Floren 45 Kr. (= 3 Rthlr. 17 Sgr.) Den Roggen bezahlt man in Troppau mit 10 Fl. 24 Kr. (2 Rthlr. 27 1/2 Sgr.); in Teschen mit 10 Fl. 57 Kr. (3 Rthlr. 2 Sgr.) Die Gerste kostet in Troppau 7 Fl. 12 Kr. (= 2 Rtl. 1 Sgr., in Teschen 6 Fl. 42 Kr. (= 1 Rtl. 26 Sgr.) Hafer gilt in Troppau 4 Fl. 24 Kr. (= 1 Rtl. 6 Sgr.), in Teschen 4 Fl. (= 1 Rthlr. 3 Sgr.) Noch vor Kurzem galt letzterer 6 Fl. und auch die Gerste war theurer. Dies fand in Folge von Speculation nach Galizien statt, die aber verunglückt ist, weil der unsichere Zustand in jenem Lande allen Handel lähmt und sich kaum Jemand hin zu gehen getraut. — An der Fortführung der Ferdinand-Nordbahn bis nach Oderberg wird stark und zwar an vielen Punkten gleichzeitig gearbeitet. Der Arbeitslohn ist, im Verhältniß zu den theuren Brodtpreisen, gering, denn man zahlt täglich nur 36 Kr. W. W. (= 5 Sgr.) Eine Anzahl Arbeiter hatte sich aus Preuß.-Schlesien eingefunden, die aber, als sie von dem niedrigen Tagelohn hörten, wieder abzogen. Die beiden Brücken in der Nähe von Ostrau über die Oder und die Ostrawitz werden großartige Werke und kosten viel Geld. In Wittkowitz arbeitet man in den dasigen Eisenwerken mit ungewöhnlicher Thätigkeit. Dasselbe gilt von den Kohlenwerken bei Ostrau. Die Vecturanz ist ungeheuer, was auf die Wege gewaltig einwirkt. Kaum ist die Kunststraße im Stande erhalten zu werden; um die Wege und Landstraßen aber sieht es mißlich aus. So ist z. B. die von Ostrau nach Freistadt in einem Zustande, der alle Vorstellung übersteigt. Man begreift da in der That nicht, wie sich die hiesigen Bauern mit ihren kleinen Pferden, die nicht unbedeutende Ladungen fahren, durcharbeiten. Weit schlimmer aber ist es noch auf preußischer Seite, und es fahren deshalb die Wagen, welche Kohlen von Hultschin in die Neustädter Gegend bringen, nach Troppau, um auf die Chaussee zu kommen, wobei sie weder Wegezölle noch die Weitläuftigkeiten auf den beiden Grenzen scheuen. — Es sind in diesem Jahre wiederum sehr bedeutende Ankäufe von edlen Zuchtschaafen in Karwin, Hennersdorf und Groß-Herlitz, sowie auch auf preuß. Gebiete in Kuchelna, Liptin und Oders gemacht worden. Die Hauptkäufer waren die beiden Barone Sina in Wien, die große Partien für ihre Güter in Mähren und Ungarn kauften, und wie verlautet, hunderttausend Gulden Conv.-Münze (= 70,000 Rthlr.) anlegten. Alsdann kaufte auch ein russischer Schaafhändler mehrere hundert Widder und Mutterschaafe, die er, trotz der noch bedenklich frühen Jahreszeit, sofort abtreiben ließ. Dieser Mann, ein geborner Würtemberger, macht sehr bedeutende Geschäfte. Er erzählte viel über die dasigen Verhältnisse, und unter andern auch über die Stellung der Katholiken in Rußland, und erklärte dabei, die Gerüchte von Bedrückungen und Verfolgungen derselben, sowie von Proselytenmacherei für meistentheils erdichtet und übertrieben. Da er selbst Katholik ist, und bei seinen Geschäften in so vielfache Berührung kommt, so verdient seine Aussage Glauben.

Spanien.

Ein Correspondenz-Artikel der Times aus Madrid giebt einige interessante Aufschlüsse über die Kandidatur des Grafen v. Trapani und die Intriguen Maria Christina's. Daß der König von Frankreich, heißt es in diesem Artikel, seinen Plan, die Königin mit dem Grafen v. Trapani zu vermählen, unausgesetzt verfolgt, brauche ich nicht mehr zu wiederholen. Eben so überflüssig ist es, zu erwähnen, welchen tiefen Widerwillen das spanische Volk gegen diesen unschuldigen Prinzen hegt. Man muß sich nur darüber wundern, daß, trotz der in den letzten 40 Jahren über Spanien gemachten Erfahrungen, Ludwig Philipp seine gewöhnliche Klugheit so weit vergessen sollte, um bei einer Maßregel zu beharren, welche den Erfolg gehabt hat, daß Freunde und Feinde sich zu gemeinsamer Opposition gegen ihn vereinigten. Die Königin Mutter hat das meiste Interesse, die Heirath Isabellens mit ihrem Bruder zu Stande zu bringen. Daß sie nach dem Tode ihres ersten Gemahls ihre Kinder verlassen, sie in ihrem zarten Alter, wo sie doch der Muttersorge vorzugsweise bedürftig waren, vernachlässigt hat, um den eigenen Freuden nachgehen zu können, bekundet ohne Zweifel einen Mangel an Gefühl und eine bei einem Weibe nicht gewöhnliche Herzenshärte. Nicht aus Schwäche oder besonderer Zuneigung für ihre Familie ist sie so ängstlich besorgt, ihren Bruder als Gemahl ihrer Tochter zu sehen. Der wahre Grund hat einen andern Ursprung. Sie hatte lange Zeit die Verwaltung des väterlichen Erbes ihrer Kinder und diese soll nicht mit der Sorgfalt geführt worden sein, daß strenge Rechnung abgelehnt werden könnte. Es sollen vielmehr die Nachweisungen für sehr bedeutende Summen fehlen. Würde aber ihr eigener Bruder ihr Schwiegersohn, ein Bruder, der nicht ausgezeichnet an Verstand und beinahe unfähig ist, für sich aufzutreten, so würde die Herzogin von Rianzares nichts zu fürchten haben. Dagegen könnte ein anderer Bewerber um die königliche Hand auf gewissen unangenehmen Erklärungen bestehen und Ursache zu Scandal und Spott geben.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 80 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 4. April 1846.

Großbritannien.

London, 28. März, Morgens. (Börs.-H.) Das Unterhaus hat endlich in seiner gestrigen Sitzuug die Debatte über die zweite Verlesung der Getreide-Bill beendigt, und die zweite Verlesung mit 302 gegen 214 Stimmen, also mit einer Majorität von 88 Stimmen genehmigt. An der gestrigen Debatte nahmen unter Andern Sir James Graham, Sir Robert Peel und Lord Palmerston Theil. Der Erstere, der die Discussion eröffnete, bestritt die Behauptung, daß unter den Pächtern große Besorgniß über die Folgen des neuen Gesetzes herrsche, und daß man zu fürchten habe, es werde künftig eine große Menge Getreidelandes brach gelassen werden, eine Befürchtung, welche sich ungegründet erweise, da gerade während der letzten sechs Monate Tausende von Gesuchen wegen Erlaubniß zur Einfriedigung von Grundstücken behufs der Verwandlung derselben in Getreideland eingegangen seien, und gegenwärtig dem Hause sogar eine Bill vorliege, welche den Zweck habe, eine große vom Meer überspülte Untiefe an der Küste von Norfolk, „the Wash" genannt, nach holländischer Art zu entwässern und für den Getreidebau nutzbar zu machen, zu welchem Zwecke ein Kapital von nöthigenfalls 700,000 Pfd. St. verwendet werden soll. Schließlich wandte sich der Minister zu der Frage über den Einfluß, den die Brodpreise auf die Höhe des Arbeitslohnes auszuüben geeignet sind. Er wies die Irrigkeit der Ansicht nach, daß hohe Brodpreise hohen Arbeitslohn erzeugen, erklärte sich für die Meinung, daß im Gegentheil bei niedrigen Brodpreisen der Arbeitslohn in Folge des vermehrten Arbeitsbedarfes sich steigere, und hob die Ansprüche hervor, welche die in stetem Zunehmen begriffene Bevölkerung der Fabrikdistricte mit Recht erhebe, nicht einem Monopole zum Opfer gebracht zu werden, welches kein anderes Ziel habe, als die Brodpreise im Interesse der Grundeigenthümer auf einer unnatürlichen Höhe zu erhalten, so wie er andererseits auf das Interesse des Staates im Allgemeinen hinwies, die Brodpreise möglichst wohlfeil zu halten, da die Erfahrung lehre, daß Verbrechen und Sterblichkeit in demselben Maße zunehmen, wie die Brodpreise sich steigern. Sir Robert Peel nahm hauptsächlich das Wort, um noch einmal sein Verhalten im Allgemeinen zu rechtfertigen. Es sei behauptet worden, daß seine Politik urplötzlich und ganz unerwartet eine veränderte Richtung genommen habe; das leugne er. Schon als im vorigen Jahre Hr. Villiers seinen Antrag gegen die Getreidegesetze vorbrachte, habe er (Sir R. Peel) erklärt, daß er diese Gesetze nicht aus den Gründen, wie die meisten andern Redner vertheidigen könne und überzeugt sei, es werde das liberale Prinzip, welches man in der Handelspolitik zur Anwendung zu bringen genöthigt gewesen sei, in nicht ferner Zeit auch auf die Agricultur-Verhältnisse seine Anwendung finden müssen. Zu Ende Novembers habe er Instructionen an die Behörden in Irland erlassen in Betreff ihres Verhaltens während der zu befürchtenden Hungersnoth und Seuchenverbreitung, und es habe ihm bei Entwerfung dieser Instructionen eingeleuchtet, daß die Suspension und demnächstige Aufhebung der Getreidegesetze nicht länger umgangen werden könne und daß ohne sie die Instructionen von keinem Nutzen seien. Demgemäß habe er eine Denkschrift darüber verfaßt und sie erst dem Cabinette mitgetheilt, darauf aber der Königin vorgelegt. Diese Denkschrift gebe vollständiges Zeugniß dafür, daß er, wenn seine Collegen ihre Zustimmung dazu hättten geben wollen, die Getreidegesetze zunächst auf eigene Verantwortlichkeit würde suspendirt und sich der Rechtfertigung der völligen Aufhebung derselben nicht würde entzogen haben. Nach dieser Vertheidigung seines Verhaltens im Allgemeinen ging der Minister zu der Rechtfertigung der vorliegenden Maßregel über, welche er unter Anderem als das sicherste Mittel, den schon gelockerten Einfluß der Grundeigenthümer wieder herzustellen, bezeichnen zu dürfen glaubte. Man habe, äußerte er am Schlusse seiner Rede, mehrfach gesagt, daß die Tage seiner politischen Existenz gezählt seien, um so mehr werde man sich überzeugt halten müssen, daß er die vorliegende Maßregel nicht als ein politisches Manoeuvre in seinem eigenen Interesse vorgebracht habe. Man möge nur diese Maßregel von so großer nationaler Bedeutung zum Gesetz werden lassen und er seinerseits habe nichts dagegen, wenn alsdann seine politische Laufbahn sich schließe. Sollte er übrigens fallen, so bleibe ihm die Genugthuung, daß er nicht gefallen sei, weil er sich kriechend gezeigt, oder die Interessen seiner Partei denen des Staates vorangestellt habe. Er würde vielmehr in das Privatleben zurücktreten mit dem genugthuenden Bewußtsein, daß es das Ziel seines staatsmännischen Wirkens gewesen sei, den Druck der Monopole zu vermindern, den Gewerbfleiß zu heben, die Beschränkungen des Handels hinwegzuräumen, die Steuerlasten gleichmäßiger zu vertheilen und die sociale Stellung der arbeitenden Klasse zu verbessern. Nachdem noch Lord Palmerston das Verfahren der Minister gerechtfertigt, sie indeß insofern getadelt hatte, als sie sich nicht schon längst durch die beredten Argumentationen des Hrn. Cobden und seiner Genossen von ihren irrigen Ansichten haben heilen lassen, erfolgte die Abstimmung, welche das Eingangs berichtete Resultat ergab. — Im Oberhause kam gestern nichts von Bedeutung vor.

Gerüchtweise wird behauptet, daß die Regierung 3000 Mann Truppen nach Ostindien absenden wolle und zu dem Ende in der nächsten Woche Schiffe in Fracht nehmen werde.

In Limerik wäre es am 24sten leicht zu einem Volksaufruhr gekommen, so wenig und so schlechte Nahrungsmittel sind nur noch da. Die Armen aus dem Arbeitshause weigerten sich sämmtlich, das aus Mais und Hafermehl zusammengebackene Brot fernerhin zu essen, da es nicht „besser als Sägespahn" wäre. Eine ordentliche Sendung guten Brotes, von Dublin aus, brachte das Volk wieder zur Ruhe.

Auf der Greatwesternbahn fand wieder ein Zusammenstoß Statt, der furchtbare Folgen gehabt hätte, wenn man nicht zum Glück grade langsam fuhr. Ein Passagierzug mit einigen hundert Reisenden stieß nämlich auf eine Reihe Waggons, die man unverzeihlicher Weise vergessen hatte fortzuschaffen und die Passagiere kamen mit leichten Kontusionen davon. Auf der Newcastle-Darlington-Bahn fand ebenfalls ein Unfall Statt bei dem wenigsten kein Mensch das Opfer ward und nur Lokomotiven und Waggons beschädigt wurden, indem zwei Züge auch durch Unvorsichtigkeit aufeinanderstießen.

Belgien.

Brüssel, 28. März. — Das Polnische Centralcomité hat sich gestern versammelt und hat Hrn. Van Meenen zum Präsidenten, die Herren von Merode und Verhagen zu Vize-Präsidenten gewählt. Die Subscriptionen soll bald eröffnet werden und sollen den Vertretern der Polnischen Emigration je nach den Umständen zur Benutzung anheimgestellt werden.

Schweiz.

Zürich, 26. März. — Zu Ormond-Dessous im Waadtland ist dem dort abgetretenen Pfarrer, welcher denselben Abend 3 andere Geistliche bei sich beherbergte, ein Charivari von einer Rotte dortiger Einwohner gegeben worden. Niemand ist zur Verantwortung gezogen worden.

Griechenland.

Athen, 9. März. (L. Z.) Wie verlautet, hat die griechische Regierung mit der Nationalbank Unterhandlungen auf ein Darlehen von 500,000 Drachmen, und zwar unter Verpfändung der dem Staate gehörigen Bantactien, angeknüpft, um solchergestalt die Quote von 700,000 Drachmen aus den Ueberschüssen der Staatseinnahmen pro 1846 an England und Rußland vertragsmäßig abzuzahlen; allein das Bankcomité soll die Regierung die Bemerkung entgegengestellt haben, daß der derzeitige Kassenbestand der Bank, im Betrage von circa 700,000 Drachmen, zur Deckung der emittirten und im Lande cursirenden Banknoten bestimmt sei, daher eine anderweitige Verwendung füglich nicht stattfinden könnte. Man behauptet, daß der französische Gesandte diese Zinszahlung an England und Rußland durch Ausstellung einer Tratte unter seinem Namen auf die französische Schatzkammer einstweilen vermitteln und den Betrag später, jedoch noch vor Ablauf dieses Jahres, aus der griechischen Staatskasse zurückerstattet erhalten werde.

Osmanisches Reich.

Man liest im Osservatore Triestino nachstehende Correspondenz-Nachricht aus Scutari in Albanien vom 12. März, die Verfolgung der sogenannten heimlichen Katholiken in Scopia betreffend: Es ist bereits gemeldet worden, daß Augustin aus Stubla wegen seiner Weigerung dem christlichen Glauben abzuschwören, an Hals und Füßen gekettet, im Kerker sterben mußte. Nun wird hinzugefügt, daß sieben Familien, so vielen der in Scopia deshalb im Kerker schmachtenden 24 Oberhäuptern gehörig, bei dem Anblicke der immer entmuthigender werdenden Angelegenheiten dem Christenthume in ihrer Heimath Glitani entsagten und, nachdem sie zum Islamismus übergetreten, sich nach Scopia verfügten, wo die sieben Gefangenen, von den Leiden besiegt, dem Beispiele ihrer Angehörigen folgten und so ihre Freiheit erlangten. In Betreff der Uebrigen (schreibt ferner obiges Blatt), wird uns aus Czernagora unterm 20. Februar berichtet: „Die andern 16, fest in ihren Vorsätzen, ziehen es vor, als Märtyrer unseres heilgen Glaubens zu verharren, und bitten nur um Fürsprache für sie. Alltäglich werden sie gezüchtigt, damit sie zum Islamismus übertreten mögen; sie wollen aber eher der Nahrungsmittel beraubt sein, dem Ungemach der Witterung ausgesetzt bleiben, mit Stockschlägen gemartert, ja des Lebens für ihren Glauben beraubt werden." — Man schreibt ferner, daß diese Hartnäckigkeit den Selim Pascha von Scopia zu größern Grausamkeiten gegen dieselben verleitete, indem er befahl, daß ihre sämmtlichen Familien, Greise, Ammen und selbst Schwangere nicht ausgenommen, aufgegriffen werden und den 8 Tage langen Weg nach Scopia mit am Rücken gebundenen Händen zurückzulegen haben; auch die Missionarien hatten Mißhandlungen zu erdulden. Ein apostolischer Missionair aus Jacova schreibt unterm 3. März: Ein junger Jacovischer Christ, welcher von Salonich kommend durch Scopia reiste, sagte mir heute, daß die seit einer Zeit in den Kerkern von Scopia befindlichen heimlichen Katholiken noch immer in Ketten und unter großen Martern schmachten. Er fügte hinzu, daß er den Familien der Gefangenen unter Weges nach Scopia begegnet war, die mit am Rücken gebundenen Händen transportirt wurden, und nun Unsägliches im Kerker zu leiden haben. — Briefe von sehr glaubwürdigen Personen aus Priserend vom 3ten und 5ten dieses bestätigen obige Nachrichten, ja einer davon zeigt an, daß sieben andere Katholiken unter den Mißhandlungen Selim Pascha's im Kerker starben. Nachdem auch ein dalmatischer Missionair von der Verfolgung getroffen worden, so hat das österreichische Consulat in Scutari eine officielle Note an Selim Pascha mit der Aufforderung zur alsogleichen Freilassung des Missionairs gesendet. Selim Pascha übt eine wahre Verfolgung gegen die Katholiken aus, und wenn er bisweilen Mäßigung heuchelte, so war es nur, um den allgemeinen Unwillen zu dämpfen und, wenn jene Unglücklichen mit den Ketten um den Hals durch die Straßen von Scopia nicht mehr getrieben wurden, so ließ er ihnen dafür im Kerker keinen Kleiderwechsel und keine hinreichende Nahrung zukommen, ja er marterte sie in höchst grausamer Weise. Dies ist sein Benehmen; übrigens gehen die Sachen hierorts in einer Weise vor, daß die ottomanischen Gouverneure die Veröffentlichung ihres Namens in den öffentlichen Blättern mehr fürchten als manches Fermanschreiben, und daß sie sich auch oft in Folge dessen bessern. Mögen diese neuen Thatsachen zur Erwiderung jenem Correspondenten der „Augsburger Allgem. Zeitung" dienen, welcher kürzlich die in Scopia ausgeübten Verfolgungen unter dem seltsamen Vorwande in Zweifel zog, daß die Sache sich unmöglich so verhalten könne.

Amerika.

Der New York Courier and Enquirer erklärt in einer aus Washington vom 1. März datirten Correspondenz die Nachricht, als habe Hr. Pakenham neue Vorschläge in Betreff der Oregonfrage gemacht, für durchaus unbegründet, und versichert, die Unterhandlungen seien noch nicht wieder aufgenommen worden.

Nach Berichten aus Assuncion del Paraguay vom 2. Dec. sollte in der folgenden Woche das von Paraguay in Gemäßheit des Allianz-Tractates mit Corrientes gegen Rosas zu stellende Contingent nach dem Kriegsschauplatze abgehen. Paraguay stellt 15,000 Mann und 6 Kriegsschooner. Die Truppen sollen sehr gut disciplinirt und ausgerüstet sein, und General Paz, der sobald die Paraguayaner in seinem Lager eingetroffen sind, an der Spitze von 22,000 Mann steht, wird ohne Zweifel die Bedrängniß des Dictator nicht wenig vermehren.

In Canada fährt man, ungeachtet der friedlicheren Aussichten mit den Vertheidigungsanstalten fort, und es heißt, daß eine Kette von Verschanzungen zur Verbindung der Militair-Stationen zu St. John's, Chambly, Isle aux Noix und Sorel sofort angelegt werden solle.

Ostindien.

Die Times geben Berichte aus dem Hauptquartier des britischen Heeres am Setletsch, welche bis zum 3. Febr. reichen. Diesen Berichten zufolge wäre der Tag für den Uebergang des britischen Heeres über den Setletsch bereits festgesetzt. Das Heer ist mit allem Nöthigen wohl versehen (das schwere Geschütz erwartete man zum 5. oder 6. Febr.) und die mahomedanische Bevölkerung des von den Engländern in Besitz genommenen, bisher der Oberhoheit der Seihks untergebenen Landstrichs, soll mit dem Wechsel der Herrschaft sich sehr zufrieden bezeigen. Die Seihks hielten sich noch in ihrer Stellung bei der Brücke von Herrikih, wo sie auf dem britischen Ufer des Flusses bekanntlich einen stark befestigten Brückenkopf besitzen, vor welchem das Lager des General-Gouverneurs und des Oberbefehlshaber des Heeres bereits seit längerer Zeit, in Erwartung der Ankunft des schweren Geschützes, aufgeschlagen war. Wahrscheinlich wird es zwischen dem Setletsch, nachdem der Uebergang über den Fluß erzwungen ist, und Lahore zu einer Hauptschlacht kommen. Die Scinde-Armee rückt rasch nach Sukkur vor, um über Multan ins Pundjaub einzufallen. Sir Ch. Napier verließ am 25. Jan. Hyder-

rabad, um sich an ihre Spitze zu stellen. In einem ebenfalls von der Times mitgetheilten Auszuge aus einem Privatbriefe wird erzählt, daß ein britischer Offizier von einem der eingebornen Regimenter, Namens Biddulph, während der letzten Gefechte den Seihks in die Hände gefallen sei, und erst gehenkt werden sollte, dann an die Mündung einer Kanone gekettet worden war, um erschossen zu werden, als ein Angriff der Engländer die Seihks zu den Waffen rief, und der Gefangene mit Hülfe eines Soldaten der Seihks entkam, welchem Letzteren der General-Gouverneur ein Lösegeld von 1000 Rupihs, welche Hauptmann Biddulph ihm versprochen hatte, auszahlen ließ. Daß die Seihks sich des Rathes französischer und italienischer Offiziere erfreuen, scheint unzweifelhaft. (In früheren Berichten wurde ein ehemaliger Corporal der französischen Armee, Namens Monton, als der Leiter der Operationen genannt.) Die Artillerie der Seihks soll von einem ehemaligen preuß. Offizier, Namens Schlimbach, befehligt sein. Das indische Heer erhält in Folge der Operationen gegen den Pendschab sehr bedeutende Verstärkungen.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

† Breslau, 3. April. — Gestern früh um 6 Uhr wurde der Haushälter Kinscher in einer Stube seiner Wohnung im Fränkel'schen Hospitale auf der Antonien-Straße, in der er abgesondert von seiner Familie die Nacht zugebracht hatte, todt in seinem Bette gefunden. Die Bemühungen der sofort zu Hilfe gerufenen HH. Aerzten Dr. Graetzer, Dr. Guttentag und Wundarzt Weigert, ihn ins Leben zurückzubringen, blieben erfolglos. Nach deren Gutachten ist derselbe an Kohlendampf erstickt, von dem die Stube, in der sein Bett steht, noch ganz erfüllt gefunden wurde. Was zu dieser Dampfanhäufung die Veranlassung gewesen ist, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Der auf diese Weise in voller Manneskraft Verstorbene hinterläßt eine Frau und eine Tochter von 10 Jahren.

* Breslau, 31. März. — Heute beging der Breslauer Bürger-Gesang-Verein seinen ersten Jahrestag im Langmeyerschen Lokale auf einfache doch festliche Weise. Der erste Vorsteher des Vereins, Herr Kürschnermeister Brachmann lieferte dazu ein, von ihm selbst verfaßtes Gedicht, in welchem er den Verein recht sinnreich mit einem jungen Bäumchen verglich, das zu den schönsten Hoffnungen berechtige. Wirklich bewiesen auch die an diesem Fest-Abende vorgetragenen Gesangspiecen, von denen einige, wie z. B. der Chor der Bergleute aus dem Bergmönch von Wolfram, O Vater, aus des Lichtes ꝛc., das türkische Schenkenlied von Mendelssohn Bartholdy, der Speisezettel von Zöllner u. A. wohl nicht leicht zu nennen sind, daß die Gesangsübungen mit Fleiß und Sorgfalt betrieben wurden. Während des Festes bezeugte der Verein seine dankbare Liebe seinem Leiter, dem Lehrer B. Hoffmann an der Hospitalschule zum h. Grabe dadurch, daß diesem durch den Vorsteher und zwei Deputirte ein silberner Pokal überreicht wurde, wofür derselbe seinen innigsten Dank in wenigen, aber herzlichen Worten aussprach, fernere Sorgfalt für das Fortschreiten des Vereins zusicherte, und um fortgesetztes Vertrauen bat.

× Breslau, 3. April. — Das provisorische Comité der „Breslauer Genossenschaft für Reform im Judenthum" hat heute einen als Manuscript gedruckten Aufruf an seine Glaubensgenossen ergehen lassen, in welchem es die Gleichgesinnten zu einer festen Vereinigung für die Förderung entschiedener Reformen auffordert. Es ist eine unläugbare Thatsache, daß das Leben an der starren Verknöcherung des Judenthums mächtig gerüttelt, daß der bei weitem größte Theil selbst der orthodox sich nennenden Juden durchaus nicht mehr in friedlichem Einklang mit seinem Bekenntnisse lebt, daß er in seinen Gebeten Dinge erfleht, die er in Wahrheit niemals wünscht und daß er in den meisten Ceremonien nichts als gedankenlose, ihm widerstrebende Handlungen verrichtet. Diesen klaffenden Widerspruch zu bannen und ihren Glauben wiederum zu einem frischen Lebensquell zu gestalten, der ihnen das Gemüth erquickt und belebt, haben hier die Bessergesinnten sich schon oft zusammengethan, sind aber niemals durchgedrungen. Weil sie gehofft hatten, daß das Institut der Rabbiner-Versammlungen ihr Vorhaben fördern würde, haben sie einstweilen darauf ihre Hoffnung gerichtet. Aber wohl sind die Rabbiner zusammengekommen, wohl haben sie mit würdigem Ernste berathen, zeitgemäße Reformen und Bestimmungen festgesetzt, aber die Theilnahmlosigkeit der Gemeinden ließ sie nicht ins Leben treten. So sind denn die Männer, denen ihr eigenes und ihrer Kinder Heil noch am Herzen liegt, jetzt abermals zusammengetreten und haben einen Verein zur Förderung der Reform im Judenthum gegründet. Dieser Verein beabsichtigt vorläufig noch kein abgeschlossenes System festzusetzen, sondern, was eben als den Zeitbedürfnissen entsprechend sich herausstellt, zu verwirklichen; er will nicht grade von den Rabbiner-Versammlungen sich bestimmen lassen, sondern deren Beschlüsse einer genauen Prüfung unterwerfen und was dann als segenvoll sich bewährt, allerdings annehmen, aber was sie zu wünschen übrig lassen sollten, selbständig begründen. „Die Religion," heißt es in dem Aufrufe, „ist nicht die Sache des Gelehrten, des Führers und Lehrers der Gemeinde, sie ist die Sache eines jeden Einzelnen und namentlich im Judenthum giebt es keinen Unterschied zwischen Laien und Priestern." Weil aber die Reformgenossenschaft in Berlin bis jetzt dieselbe Tendenz verfolgt, so will der hiesige Verein sich ihr anschließen, um vereint mit ihr die heilige Sache der Reform nach Kräften zu stützen. Mächtig ist die Ueberzeugung und ernst der Eifer dieser Männer und weil sie eben wahres Judenthum haben wollen und von Begeisterung für ihren reinen Glauben erglüht sind, fordern sie ihre Glaubensgenossen zu ernster entschiedener Mitwirkung auf. „Das lautere Judenthum," so heißt es am Schlusse des Aufrufs, „bedarf wahrlich keiner Reform, aber das bestehende mit seinen Jahrhunderte lang aufgehäuften Mißbräuchen bedarf einer solchen dringend, und soll sie ausgeführt werden, so muß von allen Seiten daran gearbeitet werden. Dazu unsrerseits nach Kräften beizutragen, muß unser Zweck sein. Als Männer aus dem Volke, als schlichte aber ernst gesinnte Bekenner des Judenthums wenden wir uns an Euch, Mitbürger und Glaubensgenossen. Vereinigen wir uns zu einer Gesammtheit, welche die Reform zu fördern bezweckt und sich mit allen denjenigen in engem Zusammenhang erhält, welche den gleichen Zweck verfolgen. Die Zeit ist da, laßt sie nicht vorübergehen; es handelt sich um unser und unsrer Kinder Heil! Seht nicht auf die, welche Euch zurufen, sondern merket auf den Ruf selbst. Wo das Zeitbedürfniß so laut mahnt, da kommt es weniger auf den an, welcher ihm das Wort verleiht, sondern daß es ausgesprochen werde, und der Segen des Gottes der Wahrheit wird ihm nicht entgehen." Mögen diese tief empfundenen Worte den gewünschten Erfolg bringen, denn gewiß nur solche Bestrebungen können das Judenthum vor dem Untergange schützen, dem es durch Indifferentismus, wie durch sinnlose Handhabung schon sehr nahe gekommen ist. — Auf Sonntag den 5ten ist die zweite Versammlung der Reformfreunde im Goldschmidtsaale festgesetzt.

Das neuste Heft der von Dr. Behnsch herausgegebenen Zeitschrieft „für christkatholisches Leben" enthält folgende statistische Notiz über die hiesige christkatholische Gemeinde: In dem verflossenen Jahre, vom 9. März. 1845 bis zum 9. März. 1846 wurden 190 Kinder getauft, 138 Paare getraut und 69 Personen begraben. Die Gemeindeliste zählte am 9. März d. J. 2187 Familiennummern, (wohlverstanden: nicht etwa 2187 Seelen), von denen indessen 123 theils durch Tod, theils durch Verlassen des Ortes, theils durch Rücktritt (nur zwei Personen haben im verflossenen Jahre ihren Austritt angezeigt) erledigte Nummern in Abzug gebracht werden müssen, so daß die Zahl der wirklich vorhandenen Stammnummern am 9. März 1846 sich auf 2064 belief.

Brieg, 2. April. — Es ist zwar abermals zur Sprache gebracht worden, daß die nächtliche Bewachung der Stadt eine unzureichende sei; doch hat sich noch keine Verbesserung hierin herausgestellt. — Das plötzliche Stocken des Neisser Eisenbahn-Baues scheint ein mysteriöses Ereigniß zu sein; es kam wie der Dieb in der Nacht, und während es als Thatsache dasteht, die Schienen schon mit 19,000 Thaler Gewinn oder Verlust verkauft sein sollen, schütteln Viele wieder die Köpfe dazu, lächeln und sprechen: Nicht doch! (Sammler.)

Erster Breslauer Sparverein.

△ Breslau, 2. April. — Aus den fünf Bezirken der Odervorstadt, gewiß einem der fruchtbarsten Felder für die Unterstützung der ärmeren Volksklassen, traten heute etliche und zwanzig, meist mit Ehrenämtern der Stadt betraute, Männer in der dritten konstituirenden Versammlung zusammen, um die von einer Commission entworfenen und von dem Pastor Letzner redigirten Statuten zu berathen, welche im Allgemeinen es sich zur Aufgabe stellten, „die sauern Ersparnisse ihrer leidenden Mitmenschen sowohl, als die Gaben der Liebe von Wohlhabenden ihrer Bestimmung unverkürzt zuzuführen." Vor Allem soll die Kraft einer nachhaltigen und wahrhaft segenbringenden Selbsthülfe für die Zeit der Noth bei den sonst Unbemittelten und Bedürftigen diesen „Ersten Breslauer Sparverein" angeregt, unterstützt und event. belohnt werden. — Als Mitglied der Gesellschaft wird Jeder angenommen, der um Tage- oder Wochenlohn arbeitet und, ohne Vermögen, von der Frucht seiner Thätigkeit lebend, nicht über 10 Sgr. monatlicher Communalsteuer zahlt. — Die Dauer der Sparzeit ist auf 30 Wochen festgesetzt und beginnt mit dem dritten Sonntage im April. Die Beiträge werden wöchentlich von 2 bis 15 Sgr. angenommen, von Almosengenossen auch 1 Sgr. — Der Verein, unmittelbar der Oberaufsicht der hiesigen Armen-Direction und des Magistrats untergeben, wird geleitet durch ein Direktorium und ein Vorsteher-Collegium, als Gesammt-Vorstand. — Wohlhabendere Mitbürger erhalten durch beliebige Spenden zum Besten der Sparenden das Recht als Ehrenmitglieder aufgenommen zu werden. Das Statut bleibt vorläufig unter Vorbehalt der Bestätigung von Seiten der betreffenden Behörden ein Jahr in Kraft und soll nach Beendigung der ersten Sparperiode unter Benutzung der gemachten Erfahrungen und unter Berücksichtigung der Wünsche von Seiten der Vereins-Mitglieder einer Revision unterworfen werden. Was nun die vorläufige Thätigkeit des bis auf weitere Bestätigung constituirten „Ersten Breslauer Spar-Vereins" zur Verwirklichung seiner Tendenz anlangt, so wurde heute der Statutenentwurf den Anwesenden, welche sich durch Zusage eines jährlichen freiwilligen Beitrags das Recht der Ehrenmitgliedschaft erworben, vorgelesen, geprüft und nach einigen Abänderungen angenommen. Zugleich geschah die Wahl des Direktoriums durch Acclamation. Zum Dirigenten desselben wurde Pastor Letzner, zu dessen Stellvertreter Stadtrath Lessenthin, zum Schatzmeister Bezirks-Direktor Ackermann und zum Sekretair des Vereins Oberlehrer Müller ernannt. Die Wahl des Vorsteher-Collegiums blieb noch unvollzogen; dagegen ward beschlossen, die Herren Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter zu ersuchen, in ihren Bezirken sich nach tüchtigen und dazu geneigten Männern umzuthun, und Behufs der Wahl demnächst geeignete Vorschläge zu machen. Bereits haben aus einem Bezirk (Eilftausend Jungfrauen) über 50 Mitglieder ihre Betheiligung bei den Einlagen zugesichert und sollen nächsten Sonntag den 5. April 1 Uhr sich die etwaigen Interessenten aus den beiden Dreilinden-Bezirken in der Elementarschule am Wäldchen versammeln, um die erforderlichen Mittheilungen zu vernehmen und ihren Entschluß zu erkennen zu geben. — Möchte diese einstweilige Erörterung über Organisation und Zweck eines Vereins zur Hebung der Noth bei den arbeitenden Klassen durch Selbsthülfe recht Viele zur Theilnahme anregen und ihm auch anderweitige Freunde und Gönner erwecken, „welche, wie Liedke in der Vorrede zum Bericht über die Einrichtung der Spargesellschaft im Hamburger Thorbezirk zu Berlin es wünscht, sich mit hochsinnigem Herzen unter einander verbinden, dem sich für jetzt noch dem Auge nur als einen tragfähigen Keim darstellenden Werke zum Wachsthum zu helfen, auf daß es strebe mächtig gen Himmel, ein gewaltiger Baum, unter dessen Schirm und Schatten der Bedürftigen und Verschmachtenden recht bald Labe und Stärkung geboten werde."

Aufforderung
an die Actionäre der Neisse-Brieger Eisenbahn.

Es dünkt uns hohe Zeit, den mystischen Schleier zu lüften, womit das Comité der Neisse-Brieger Eisenbahn, gleichviel in welcher Absicht, sich zu umgeben für gut findet. Wir wollen zuvörderst darauf aufmerksam machen, daß mindestens neun Zehntheile der Actien, wie die Quittungsbogen unwiderleglich beweisen, von den Herren Mitgliedern des Comité's auf ihrer oder den Namen ihrer Frauen und Angehörigen gezeichnet, und dann erst mit einem größeren oder geringeren Agio dem Publikum großmüthig überlassen worden sind. Da die Zeichnung in jene wohlbekannte Periode fiel, wo Actien jeder Art eine Liebhaberei waren und bereitwilligst Käufer fanden, so glaubte man keine Gefahr zu laufen, indem man sich der Bedingung unterwarf, daß die Zeichner bis zu 40 pCt. ihrer Actien der Gesellschaft verhaftet bleiben; im Gegentheil konnte dies ein Mittel sein, alle nicht zur „Clique" Gehörigen von der Zeichnung abzuschrecken.

Der Actien-Rausch ist indeß verflogen; nicht Wenige laboriren wohl heute noch an seinen katzenjämmerlichen Folgen. Es ist aber auch die Besinnung in die Köpfe zurückgekehrt. Das Publikum überlegt, unterscheidet, prüft und calculirt. Dem Project einer Neisse-Brieger Eisenbahn war diese nüchterne unbefangene Prüfung nicht günstig. Vielmehr hat sich durchgehends die Meinung festgestellt, daß der muthmaßliche Verkehr auf jener Strecke niemals die Frequenz erreichen werde, um einen nur mäßigen Zins-Ertrag von dem anzulegenden Kapital zu gewähren.

In Folge dieser Ueberzeugung mußte sich natürlich, auch abgesehen von anderen nachtheiligen Einwirkungen, der Cours der ausgegebenen Quittungsbogen von Tag zu Tage mehr herabdrücken. Dies schien den ursprünglichen Zeichnern, resp. den Herren vom Comité, am Ende doch bedenklich. Wie, wenn das Publikum noch tiefer in die Mysterien unserer Unternehmung eindränge, wenn es vorzöge die eingezahlten 20 pCt. im Stiche zu lassen um nicht an ferneren Einzahlungen neue Verluste zu erleiden; wenn also die Actien, deren wir uns mit so hübschem Profit erledigt, uns wieder über den Hals kämen? Nein das darf nicht geschehen. Flugs wird eine neue Einzahlung ausgeschrieben, und gleich darauf noch eine und noch

eine. Es muß den gegenwärtigen Inhabern keine Zeit zum Bedenken bleiben. Sind erst jene 40 pCt. eingezahlt, dann mag es gehen wie Gott — und die Direction will, sind wir doch persönlich ex nexu!

Das Plänchen ist gewiß nicht übel ersonnen. Es fragt sich aber: sind die Actionäre wirklich verpflichtet, den hohen Anordnungen ohne Weiteres Folge zu leisten, oder steht ihnen für ihr Geld das Recht zu, einige bescheidene Einwände zu erheben? Wir sind der letztern Ansicht, und wünschten, daß sämmtliche Inhaber von Quittungsbogen der Neisse-Brieger Bahn sich mit uns zu gemeinschaftlichen Schritten vereinigten, um

1) auf sofortige Zusammenberufung einer General-Versammlung zu dringen, in welcher die Auflösung der Gesellschaft und die Liquidation des Gesellschaft-Vermögens beantragt würde;
2) jede weitere Einzahlung vor Abhaltung dieser General-Versammlung zu verweigern, und gegen die Conventional-Strafen, welche die Direction etwa verhängen sollte, zu protestiren; äußersten Falls aber die geforderte Einzahlung statt sie in die Hände der Direction zu legen, gerichtlich zu deponiren.

Mehrere Actionäre.

Actien-Course.

Breslau, 3. April.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 104⅛ etw. bez. u. Br.
Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 98 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 104⅛ Br. 104 Gld.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Niederschles.-Märk. p. C. 93½ Br.
Rheinische 4 % p. C. 89 Gld.
dito Prior.-Stamm 4 % Zus.-Sch. p. C. 94 Gld.
Ost-Rheinische (Cöln.-Minden) Zus.-Sch. p. C. 94 bez. u. Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 90 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 100½ Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 81 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 82½ Br.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. 91⅛ Gld.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 83¾—⅝ bez. u. Gld.

Breslauer Getreidepreise vom 3 April.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte.	
Weizen, weißer . .	80	Sgr.	72	Sgr.	58	Sgr.
Weizen, gelber, . .	80	„	70	„	55	„
Roggen	58	„	55½	„	53	„
Gerste	50	„	48	„	45	„
Hafer	34	„	33	„	31½	„

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. April. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Justiz-Rath Becker zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Nordhausen, und den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Zabel zum Land- und Stadt-Gerichts-Rathe bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Zeitz zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division von Bockelmann, ist von Magdeburg hier angekommen.

Se. Excell. der General der Infanterie und kommandirende General des 7. Armee-Corps v. Pfuel, ist nach Münster abgereist.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 93ster königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 8513 und 53874; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 65849; 4 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 32751 34334 72602 und 74851 und 12 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 808 6878 10992 14813 17524 19903 31415 32103 49522 69753 77700 und 82543.

(Magdeb. Z.) Die Dessauer Bank dürfte nun ins Leben treten. Die franz. Bank soll sich, wie man erfährt, um eine sehr bedeutende Summe dabei betheiligt haben.

Zu folgender Stelle des auch von uns aus der Wiener Ztg. mitgetheilten Berichtes über die Ereignisse in Galizien (s. Nr. 75 uns. Ztg): „Glückliche Zufälle, welche die Wachsamkeit der preußischen Regierung zu benutzen wußte, haben die Besitznahme der festen Plätze, die den künftigen Operationen zur Basis dienen sollten, vereitelt und hierdurch den Aufstand des flachen Landes im posenschen Gebiete hintangehalten." macht die Redaction der Allg. Preuß. Ztg. nachstehende Anmerkung: Mit der Uebertumpelung dreier preuß. Festungen: Posen, Thorn und Graudenz, möchte es doch wohl gute Weile gehabt haben, und sie möchte wohl auch ohne „glückliche Zufälle und erhöhte Wachsamkeit" durch die gewöhnliche und durch den Zustand der Festungen und ihrer Garnisonen vereitelt worden sein. Auch können wir es nicht als eine die Lage der Dinge ganz richtig bezeichnende Erklärung anerkennen, daß der Aufstand des flachen Landes durch die Vereitelung jenes sanguinischen Planes hintangehalten worden sei; der Bauernstand im Großherzogthum hat die Vorzüge seiner durch unsere Agrargesetzgebung gesicherten Lage wohl erkennend, durchaus keine Neigung zum Aufstande, weder gegen das Gouvernement noch gegen die Gutsbesitzer, gezeigt. Das eben so tolle als ohnmächtige, durch drei Flintenschüsse zurückgewiesene Unternehmen der Nacht vom 3ten zum 4. März c., bei welchem überdies der Bauernstand sich durchaus nicht betheiligt hat, steht ganz vereinzelt da, und dieser Stand hat durchweg Treue gegen die Regierung und gesetzliche Haltung nach allen Seiten hin in der erfreulichsten Weise bewiesen. Ihm vorzugsweise waren wir diese Bemerkung schuldig, um ihn vor einer gewiß nicht entfernt beabsichtigten Verdächtigung zu schützen.

Königsberg, 31. März. (Königsb. Z.) Nachdem an zwei nach einander folgenden Sonntagen die Gemeinde der deutsch-reformirten Kirche zu einer General-Versammlung aufgefordert war, um über die Wahl eines dritten Hofpredigers zu berathen, wurde bei der am letzten Sonntage, nach Beendigung des Nachmittags-Gottesdienstes, in der Kirche stattfindenden Versammlung, von dem Syndikus des Burgkirchen-Kollegiums, Justizkommissarius Tamnau, nach einer getreuen Darstellung des vollständigen Sachverhältnisses über die Wahl Rupp's, aus den Kirchenakten zunächst nachgewiesen, daß nach der Confessio Sigismundi die heilige Schrift das eigentliche und Hauptsymbol der reformirten Kirche sei, der Gemeinde außerdem mehrere Schreiben des Dr. Rupp an das Burgkirchen-Kollegium und die Erklärungen des letzteren an das Konsistorium vorgelesen, wonach das Kollegium sich gegen Rupp deshalb ausgesprochen, weil derselbe öffentlich erklärt hätte, aus der evangel. Landeskirche ausgetreten zu sein und sich von der Beaufsichtigung des Konsistoriums losgesagt zu haben. Als Sprecher der Gemeinde trat hauptsächlich Hr. J.-C. Magnus vor und redete Hrn. Dr. Rupp, der durch die Entlassung als Militair-Prediger immer noch nicht das Recht verwirkt, bei der reformirten Kirche angestellt zu werden, so entschieden das Wort, daß durch Stimmenmehrheit beinahe die ganze Gemeinde, mit Ausnahme weniger Mitglieder, ihre Beistimmung erklärten und die schleunige Absendung einer Immediat-Eingabe an Se. Maj. den König, sowie zur Beseitigung des kirchlichen Zerwürfnisses, die baldige Bestätigung Rupp's, der vor Jahresfrist von der Gemeinde beinahe einstimmig zum dritten Hofprediger der hiesigen deutsch-reformirten Kirche gewählt und in dieser Angelegenheit bis jetzt ohne definitiven Bescheid geblieben sei, zu beantragen. Um den vom Justiz-C. Magnus besorgten und vorgelesenen Entwurf der Immediat-Eingabe noch in nähere Berathung zu ziehen, wurde eine Commission durch die HH. Justiz-Commiss. Magnus, Trib.-Rath Kist, Justiz-Commiss. Tamnau und O.-L.-G.-Ass. Woyde gebildet. Die Reinschrift wird am nächsten Sonntage nach dem Vormittags-Gottesdienste den Gemeinde-Mitgliedern im Sitzungssaale des Burgkirchen-Kollegiums zur Unterschrift vorgelegt werden.

Graudenz, 26. März. (Königsb. Z.) Die Entfernung des General-Lieutenant v. Dedenroth von seinem Posten als Kommandant von Graudenz wird sowohl vom Militair als Bürger schmerzlich betrauert. Herr Walesrode hatte sich der rücksichtsvollsten Behandlung durch denselben zu erfreuen, das jetzt bestehende Interimistikum hat schon manche Einschränkung für erstern hervorgerufen. Interessant dürfte jedenfalls folgender Vorfall durch seinen Verlauf werden. Ein Beamter denunzirte gegen Hrn. Walesrode bei der Kommandantur, daß letzterer während seiner Haft durch den Druck einiges veröffentlicht habe. Herr Walesrode nannte das eine Lüge und drang auf Untersuchung. Wir hoffen im beiderseitigen Interesse, daß eine genaue Untersuchung den Thatbestand feststelle.

Posen, 26. März. (Z. f. Pr.) Das Neueste ist der (in der schles. Zt. bereits mehrfach erwähnte) Rückmarsch der zur Occupation des Großherzogthums beorderten Truppen; dieselben sollen in eben der Folge, wie sie hermarschirt sind, den Rückmarsch mit dem 28. d. M. beginnen, so daß also das 12te Regiment seine Quartiere hier verlassen, und nach Buk, die gegenwärtig dort stehenden Truppen des 8. Infanterieregiments nach Meseritz und Umgegend, die Schwedter Dragoner von Pinne nach Schwerin 2c. rücken, also das Großherzogthum nur allmälig von fremden Truppen entblößt werden wird. In derselben Art wird auch der Wachtdienst für die hierorts stehenden Regimenter verringert werden. Auch die Wachmannschaften sind seit dieser Zeit um den dritten Theil und dann um die Hälfte verringert worden und werden nun wohl in diesen Tagen bis auf einzelne Posten reduzirt werden, womit denn auch die Thätigkeit des Erfrischungs-Vereins sein Ende finden wird, da derselbe nur für das Militair, nicht für die allerdings auch jetzt noch Tag und Nacht auf den Beinen befindliche Polizeibeamten arrangirt war. Die Thätigkeit der Polizei hat aber noch nicht nachlassen können; denn obwohl jede Befürchtung vor Verschwörungsversuchen glücklich vorüber, — so scheint sich jetzt eine Bande Vagabunden zusammengethan zu haben, um durch Brandanlagen Verwirrung in unsere Stadt zu bringen und bei dieser Gelegenheit nach Herzenslust stehlen zu können. Die in mehreren Zeitungen mitgetheilte Thatsache von einem per Dolchstich versuchten Meuchelmord gegen einen hohen Beamten wird jetzt vielfach hier angefochten. Wahr ist, daß die Sache mit vieler Bestimmtheit erzählt und sogar der Name des Betheiligten genannt wurde, aber eine Menge kleiner Umstände beginnen die Sache in Frage zu stellen.

Dresden, 29. März. (D. A. Z.) II. Kammer. (Forts. des Deputationsberichts über die in der gestr. Schles. Ztg. erwähnten Petitionen 2c. Die Deputation stellt an ihre Kammer in Betreff des unter A. enthaltenen Punktes den Antrag: im Vereine mit der I. Kammer die Staatsregierung zu ersuchen: „dieselbe wolle ein schon in Wirksamkeit bestehendes bürgerliches Gesetzbuch, und zwar, was der Regierung zur Erwägung anheimgegeben wird, das seit dem 1. Januar 1812 in Kraft getretene allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für die gesammten deutschen Erblande der österr. Monarchie, unter Berücksichtigung der unserm Lande eigenthümlichen öffentlichen und besondern Verhältnisse, überarbeiten und bezüglich vervollständigen lassen und diese Arbeit als Entwurf des zeither zu vermissen gewesenen Civilgesetzbuchs Sachsens, wo möglich der nächsten Ständeversammlung vorlegen." Der Antrag an die Kammer in Betreff des Punktes B. lautet: „Sie wolle im Vereine mit der I. Kammer die Staatsregierung darum ersuchen, eine neue bürgerliche Prozeßordnung in der Weise entwerfen zu lassen, daß solcher Gesetzentwurf einerseits auf die Verhandlungs- und Eventualmaxime und andererseits auf die Grundsätze der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens unter Berücksichtigung etwa nöthiger Ausnahmen hiervon gebaut werde, diesen Gesetzentwurf aber nebst einem gleichzeitig zu verabfassenden Entwurf über Veränderung der Civilgerichtsverfassung wo möglich der nächsten Ständeversammlung vorzulegen." Ad C. hält die Deputation folgenden Antrag, den sie der Kammer zur Annahme empfiehlt, für begründet und gerechtfertigt: „Sie wolle im Vereine mit der andern Kammer die Staatsregierung ersuchen, neben dem oben in Anregung gebrachten allgemeinen Civilgesetzbuch und unerwartet des für das deutsche Zollvereinsgebiet zu begehrenden ein Handelsgesetzbuch für Sachsen verabfassen zu lassen und solches einer der nächsten Ständeversammlungen in Entwurfe vorzulegen"

Dresden, 31. März. (D. A. Z.) Die heutige Berathung der I. Kammer über das die Eisenbahn betreffende Decret erstreckte sich auf den noch rückständigen, in den gestrigen beiden Sitzungen unerledigt gebliebenen Abschnitt des Deputationsberichts, welcher die sächsisch-bayersche Eisenbahn umfaßt. Zur Vollendung der Bahn hat sich in Bezug auf den frühern Veranschlag von 6 Mill. Thlr. jetzt ein Mehrbetrag von 5 Mill. Thlr. herausgestellt und die Regierung hat auf Ansuchen des Directoriums der gedachten Bahn für diesen Mehrbedarf eine Betheiligung des Staats mit 1⅔ Mill. Thlr. (dem dritten Theil der erforderlichen Summe) unter gewissen Bedingungen zugesagt. Es handelt sich bei der Vorlage darum, für diese Staatsbetheiligung die ständische Genehmigung resp. Bewilligung zu erlangen. Der Deputationsbericht über diesen Gegenstand stimmt durchgängig mit der Vorlage der Regierung überein und schließt sich unter ausführlicher Darlegung der Gründe hiefür in allen Punkten den Beschlüssen der II. Kammer an. Die beiden Hauptanträge lauten: 1) Die Ständeversammlung wolle der von der Regierung unterm 26. Mai v. J. gegen das Directorium der sächsisch-bayerschen Eisenbahn-Compagnie abgegebenen Erklärung ihre Zustimmung ertheilen und sich damit einverstehen, daß die darin enthaltenen Bestimmungen dem mit der gedachten Actiengesellschaft über die Mitwirkung des Staats bei der nöthig gewordenen Ergänzung des Anlage-Kapitals bis zur Höhe des wirklichen Bedarfs zu treffenden Abkommen zu Grunde gelegt werden; und zugleich 2) die Staatsregierung ermächtigen, auf das im Punkte 7 der gedachten Erklärung beanspruchte Gegenzugeständniß der sächsisch-bayerschen Eisenbahn-Compagnie zu verzichten. Der erste dieser Anträge wurde gegen 2, der andere gegen 6 Stimmen angenommen. Außerdem stellt die Deputation den Antrag, den sämmlichen von der II. Kammer über diesen Gegenstand gefaßten Beschlüssen beizutreten, welcher Antrag, und mit ihm sämmtliche Beschlüsse der II. Kammer, einstimmige Annahme fand.

Darmstadt, 29. März. (Fr. J.) Die gestrige erste Probefahrt auf der Eisenbahn zwischen hier und Heppenheim ist nicht so glücklich abgelaufen, als man zu erwarten berechtigt war. Früh 6 Uhr begann die Fahrt mit einer Locomotive und einem angehängten Kohlenwagen. Jenseits Bensheim wurde Halt gemacht und die Rückfahrt angetreten, welche bis in die Gegend von Eberstadt glücklich von statten ging. Hier aber gewahrte der Locomotivführer zu seinem Schrecken, daß in der Nähe des Stationshofes dieses Ortes zwei leere Transportwagen auf dem Hauptschienenwege standen, welche, man weiß nicht aus welchem Grunde, dahin geschoben worden warden. Etwa eine Viertelstunde von der gefährlichen Stelle entfernt, that er, was unter so kritischen Umständen zu thun ihm möglich war; er mäßigte sofort die Kraft der Maschine und ermahnte die mitfahrenden Techniker und Bahnbeamten, nunmehr ihr Geschick mit Fassung zu erwarten. Einer wollte schon von der Locomotive springen, wurde aber noch glücklich zurückgehalten, denn er wäre gerloren gewesen. In wenig Augenblicken erfolgte der gefürchtete Zusammenstoß mit den zwei Transportwagen, der ein so gewaltiger war, daß beide, trotz ihres starken Baues, von der riesigen Locomotive gleichsam im Elephantenangriff

überwältigt wurden; erst wurden sie in die Luft gehoben und dann vollständig durch die mobile Höllenmaschine zertrümmert. Das Alles war das Werk eines Augenblicks. Wie durch ein Wunder war keiner der Mitfahrenden verunglückt. Nach diesem Probestück, welches in der That zu den ausgezeichneten gehört, wurde die Fahrt ohne weitere Störung bis in den hiesigen Bahnhof fortgesetzt.

Aus der badischen Pfalz, 29. März. (Mgd. Ztg.) Die Abgeordneten-Wahlen sollen im ganzen Lande alle noch in dieser Woche stattfinden und dann die neuen Stände, sicherem Vernehmen nach, gleich nach Ostern einberufen werden. Nach den eigenen Geständnissen und Befürchtungen der Organe der streng katholischen Richtung zu urtheilen, hat diese Parthei wenig Aussicht, in der künftigen Kammer zahlreiche Vertreter zu haben. Sollte zur Wirklichkeit werden, was jetzt vielfach vermuthet und gehofft wird daß der geh. Rath Professor Mittermaier in Heidelberg wieder als Volksabgeordneter auf unserem nächsten Landtag erscheinen werde, dann könnte leicht geschehen, daß unser parlamentarisches Leben in eine neue und günstige Phase träte.

Gießen, 29. März. (D.-P.-A.-Z.) Es scheint, daß Prof. Schmidt unserer katholisch-theologischen Fakultät werde erhalten bleiben, was für dieselbe sehr zu wünschen ist.

Stuttgart, 27. März. (D.A.Z.) Am 24. März versammelten sich die hiesigen Deutsch-Katholiken in ihrem gewöhnlichen Lokal, um das einjährige Constitutionsfest ihrer Gemeinde zu begehen; gleichzeitig wurde ein Abgeordneter zum Frankfurter Provinzialconcil gewählt. Die Wahl traf Hrn. Wölffel, derselbe wird zugleich die Eßlinger Gemeinde vertreten.

Heilbronn, 26. März. (Würt. Bl.) Mit dem Dampfschiffe Leopold gingen gestern 45 und mit dem Ludwig heute früh 70 Auswanderer nach Amerika, wie man hört, mittelst der Expedition der Havre-New-Yorker Postschiffs-Gesellschaft ab. Es war eine rührende Abschieds-Scene, welche sich leider noch öfter wiederholen wird, da auf Samstag und Sonntag schon wiegegen 80 Personen angemeldet sind.

Braunschweig, 30. März. (Magd. Z.) Gestern feierte der hiesige Bürgerverein seinen 15ten Stiftungstag. Das Lokal des Vereins, der große Saal im s. g. medizinischen Garten, war dazu festlich und geschmackvoll vorgerichtet. Mit der bereitwilligsten Genehmigung des Herzogs war ein Theil der im Residenzschlosse befindlichen Portraits unserer alten Fürstin zu einer würdigen und ansprechenden Ausschmückung der sehr großen Lokalität benutzt.

Aus Bayern, 28. März. (Magd. Z.) Aus den jüngst in München eingetroffenen Adressen ersieht man, daß wenigstens ein nicht unbeträchtlicher Theil der Bevölkerung der Rheinpfalz von dem innigen Wunsche beseelt ist, daß unsere Regierung dem Klosterwesen und den Bestrebungen einer gewissen kirchlichen Partei keinen weitern Vorschub mehr leiste. Man hört von ähnlichen Adressen, welche in Franken vorbereitet werden und so eben hat auch einer der würdigsten und verehrtesten fränkischen Weltpriester, der Stadtpfarrer Dr. Ruland in Arnstein, in einer „der fränkische Klerus und die Redemtoristen" betitelten Denkschrift auf historischem und empirischem Fundamente die Sätze construirt: „das fränkische Volk und der fränkische Klerus bedürfen der Einführung der Redemptoristen nicht, der fränkische Klerus in seiner Mehrzahl wünscht sie nicht, und der fränkische Klerus in seiner Mehrzahl glaubt es nicht, daß durch die Einführung der Redemptoristen großes Heil in Franken entstehen und eine neue Belebung des Glaubens und der Sitten hervorgerufen werde". Die in dieser Schrift ausgesprochenen Ueberzeugungen sind um so bedeutsamer, als sie, wie schon erwähnt, von einem unserer würdigsten kathol. Kleriker herrühren und sich auf eine genaue Kenntniß des Geistes und der Richtungen des betreffenden Ordens stützen.

Schleswig-Holstein, 26. März. (Wes. Z.) Die außerordentliche Commission, welche zur Untersuchung der Septemberereignisse in Rendsburg niedergesetzt worden, hat jetzt ihre Akten geschlossen und nach Kopenhagen geschickt. Bekanntlich hatte ein dänischer Offizier sich mehrere Schimpfreden, z. B. „schleswig-holsteinisches Lumpenpack" gegen Zuschauer bei einer Revue bedient und zuletzt sich Thätlichkeiten erlaubt. Mehrere Bürgeratilleristen hatten darauf gegen denselben ihre Säbel gebraucht. Als nächste Folge ist die jetzt geschehene Versetzung des Offiziers nach Kopenhagen anzusehen, wogegen die Artilleristen wahrscheinlich werden freigesprochen werden. — Wir haben seit einiger Zeit eine erbauliche Menge politischer Prozesse, die sämmtlich allerhöchst unmittelbar angeordnet sind, andere sind niedergeschlagen, ehe ein freisprechendes Urtheil abgewartet wurde. Vielleicht wird das Ende d. J. noch mehr Incriminationen bringen.

Von der Donau, 25. März. (Wes. Z.) Baron v. Meyendorff, russischer Gesandter am Berliner Hofe, der der Kaiserin während ihres Aufenthalts in Italien beigegeben worden ist, wird sich nunmehr direct auf seinen Posten nach Berlin zurückbegeben, wo, wie es heißt, Manches durch die neusten polnischen Ereignisse Angeregte seine Gegenwart erheischt. Auch der Kaiser von Rußland wird nach Berlin kommen. So viel wir beurtheilen können, gehen die Wege Preußens und Rußlands, rücksichtlich Polens, auch in diesem Augenblicke nicht parallel. Die preuß. Regierung wird, wie es scheint, in den russischen Weg einleiten.

Aus Ungarn, 27. März. (D. A. Z.) Dem Vernehmen nach arbeitet die reformirt-ultramagyarische Partei mächtig daran, eine Union der evangelischen und calvinischen Kirche zu Stande zu bringen, und der Plan wird von vielen magyarisch gesinnten Evangelischen begünstigt. Allein so wie diesen der politische Zweck zunächst vor Augen schwebt, so ist dies andererseits auch wieder bei dem größten Theile der evangel. Gemeindeglieder der Fall. Weil diese meist Slowaken sind, so befürchten sie von der Vereinigung des Evangeliums mit dem Calvinismus zugleich eine Trübung der ursprünglichen Reinheit ihrer Nationalität.

Aus Rußland. (Bedrängnisse der evangelischen Kirche in den russ. Ostseeprovinzen.) Unter dieser Ueberschrift macht das „Evangelische Gemeindeblatt" folgende Mittheilung: „Die neulich aufleuchtenden Hoffnungen einer billigeren Behandlung der dortigen evang. Kirche scheinen gänzlich geschwunden zu sein. Mehrere eben angelangte Nachrichten stimmen darin überein, daß die Zügel vielmehr wieder straffer angezogen werden. 16 bis 20,000 Evangelische sind bereits zum Uebertritt in die griechische Kirche verlockt worden oder mit dem Strome der Verführung bewußtlos mit hinein geschwommen. Eben jetzt aber ist der Bau von nicht weniger als 26 griechischen Kirchen in diesem ursprünglich ganz evangelischen Lande höchsten Ortes angeordnet und den evangel. Gutsbesitzern anbefohlen worden, bis zur Vollendung dieser Kirchen für schleunige Beschaffung von angemessenen Lokalen zur Abhaltung des griechischen Gottesdienstes auf ihren Gütern bei hoher Strafe selber Sorge zu tragen."

Paris, 29. März. — Es ist nun gewiß, daß der Prinz von Joinville das Commando des Uebungsgeschwaders von Toulon übernimmt; er wird 9 Linienschiffe, 2 Fregatten und 9 große Dampfer unter seinem Befehle haben; die Contreadmirale Quesnel und Turpin commandiren unter ihm die beiden Schiffsdivisionen. Die ganze Flotte wird gegen 1600 Kanonen und 8000 Mann Equiqage haben.

Sir Robert Gordon, englischer Botschafter am Wiener Hofe, ist auf seiner Reise nach Wien in Paris angekommen.

Heute, am Sonntag, sind die Blätter ganz leer an Neuigkeiten. — Die Deputirtenkammer wird sich morgen mit einer für den Ackerbau und Handel Frankreichs sehr wichtigen Frage beschäftigen. Es handelt sich um Annahme oder Verwerfung des am 13. Dec. mit Belgien abgeschlossenen Vertrages, nach welchem die Convention vom 10. Juli 1842, deren Termin im nächsten Juli abläuft, mit einigen Modificationen fortbestehen soll. Die Erneuerung der Convention scheint in der Kammer, selbst bei der ministeriellen Partei, auf eine starke Opposition zu stoßen. — In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 28sten wurde zuerst über Petitionen Bericht erstattet und Beschluß gefaßt, worauf der Minister des Innern mehrere Gesetz-Entwürfe vorlegte, nähmlich: 1) das jährlich zu erneuernde Gesetz, die Polizei über die fremden Flüchtlinge betreffend; 2) einen Gesetzentwurf mit einem Kreditverlangen von 200,000 Fr. zur Feier der Julifeste; 3) einen Gesetz-Entwurf mit Kreditverlangeu von 410,000 Fr. zu Errichtung einer elektrischen Telegraphenlinie von Paris nach Lille. Herr von S. Aulaire legt den Bericht vor über den Gesetz-Entwurf wegen des griechischen Anlehens. Dann wurde mit Entscheidung über Petitionen fortgefahren. Die Sitzung brachte bis zu Postschluß nichts mehr von Interesse.

Dem Journal dns Débats schreibt man aus dem Großherzogthum Toscana unter dem Datum des 21. März, daß der Kampf der Professoren der Universität von Pisa gegen die Anhänger der Jesuiten von Tag zu Tag lebhafter wird. Der Erzbischof von Pisa, welcher Großmeister der Universität ist, hat sich für die Congregation erklärt und den Professoren der Universität einen strengen Verweis ertheilt. Diese, welchen der moralische Beistand der Bevölkerung zur Seite steht, antworteten mit Mäßigung, aber mit Festigkeit. Den Tadel zurückweisend, den man über sie verhängen wollte, erklären die 36 Professoren, welche die vor kurzem mitgetheilte Protestation unterzeichnet haben, daß ihr gesetzlicher Widerstand Kundgebungeu anderer Art, welche unzweifelhaft die Ruhe des Landes gestört haben würden, vorgebeugt habe. Die Débats fügen hinzu: „Dieser Kampf gegen die Congregation von ehrenwerthen Männern, von Beamten unternommen, welche in Toscana nichts gegen die Willkür schützt, verdient von allen Denen ermuthigt zu werden, welche in Italien, wie anderwärts, den Einfluß und die Umtriebe der Gesellschaft Jesu mit Besorgniß ansehen."

Die Familie des bei Abd-el-Kader gefangenen Oberstlieutenants Courby de Cognord hat ein Schreiben dieses Offiziers erhalten, worin er meldet, daß er und seine Gefährten von dem Emir mit großer Rücksicht behandelt werden, dagegen von Seiten der Araber viel üble Behandlung zu erdulden haben. Sie müssen allen Märschen der Deira folgen; einige der bedeutendsten Gefangenen führt Abd-el-Kader immer auf seinen Streifzügen bei sich. So begleitete ihn Herr von Cognord auf einer seiner letzten Expeditionen, wo in einer Nacht 50 Wegstunden zurückgelegt wurden. In allen befreundeten Duas hat der Emir Relais, wo die ermüdeten Pferde gewechselt werden. Der Emir hat den Beschluß gefaßt, bei dem nächsten Zusammentreffen mit den französischen Truppen die gefangenen Offiziere vor seine Reihen zu stellen, um so das Feuer der Franzosen abzuhalten.

Die königliche Akademie der Medicin hatte auf den Antrag des Ministers des Handels eine Commission von eilf Mitgliedern ernannt, um über die Krankheit der Pest ein Gutachten abzustatten. Dieselbe hat jetzt dieses nach sorgfältigen Untersuchungen vorgelegt und erklärt darin: 1) daß die Pest in Aegypten, Syrien und der Türkei heimisch sei, und sich dort von selbst unter dem Einflusse localer und atmosphärischer Ursachen entwickele; 2) daß die Pest sich durch die Luft und nicht durch Berührung verbreite, also nicht ansteckend sei, und nicht durch Waaren mitgetheilt werde.

Nach einem unverbügten Gerücht soll eine Decret über die Presse — milder abgefaßt als das vom 18. März — nächstens publicirt werden.

Der regierende Herzog von Coburg ist mit seiner Gemahlin zu Lyon angekommen.

Der Bey von Tunis, welcher auf dem von ihm angenommenen Reformsysteme beharren zu wollen scheint, hat den Repräsentanten der verschiedenen Mächte die Mittheilung gemacht, daß das Monopol der Thunfisch- und Korallen-Fischerei nach Ablauf des Termins der gegenwärtigen Pächter aufhören solle, und daß demzufolge dieser Industriezweig in Zukunft im Umfange seiner Staaten frei betrieben werden könnte.

Hr. Levasseur, Generalconsul Frankreichs auf Haiti, ist von seinem Posten abberufen worden. Eine von englischen Blättern veröffentlichte Correspondenz von Haiti berichtet, die dominikanische Republik habe auf ihre Unabhängigkeit verzichtet und sich unter die Oberhoheit Spaniens gestellt, um den Kampf gegen den Präsidenten Pierrot bestehen zu können. Santo-Domingo wäre, wie dieselbe Correspondenz anführt, von spanischen Truppen bereits in Besitz genommen.

Madrid, 22. März. — Die Auflösung der Cortes wird erwartet, und die neuen Wahlen sollen im Juli stattfinden. Die Anzahl der durch das Aufhören so vieler Journale brotlos gewordenen Setzer, Drucker, Träger u. s. w. wird allein in Madrid auf 600 Personen angegeben.

Auch die monarchischen Journale verlassen nun das Feld der öffeutlichen Diskussion; der Catolico und die Esperanza veröffentichen eine Erklärung, die in demselben Sinne, wie die der liberalen Blätter, abgefaßt sind, und nach welcher sie ihre Veröffentlichungen einstellen.

Madrid, 23. März. — Die Ruhe ist hier nicht gestört worden. Der französische Botschafter, Graf Bresson, hat eine lange Conferenz mit dem General Narvaez gehabt. Es werden täglich Cabinets-Conseils gehalten. Man erwartet ein Decret zur Dotation des Clerus; als Basis wird eine Abgabe in Natura von 4 bis 6 pCt. genannt; doch soll der Zehnten nicht wieder eingeführt werden. In Galizien gährt es; man will dort den Infanten Don Henrique an die Spitze der Bewegung stellen. Die Regierung hat Vorkehrungen dagegen getroffen. Es sind Truppen nach Corunna hin dirigirt worden; General Villalonga, zum General-Capitain von Galizien ernannt, hat die Weisung erhalten, unverzüglich an seinen Posten abzugehen. Ueberdem ist der Chef des Marinedepartements mit Depeschen für den Infanten Don Henrique von Madrid abgegangen. (Es heißt, er sei aufgefordert worden, eine Reise ins Ausland anzutreten.) Der General-Capitain der Provinz Madrid hat am 20. März Musterung über 12,000 Mann auserlesener Truppen gehalten. Die Regierung entfaltet große Energie.

Lissabon, 17. März (A. Pr. Z.) Die Unordnungen zu Porto aus Anlaß der aufreizenden Reden eines ehemaligen Mönches von der Kanzel aus haben sich nun in ganz ähnlicher Weise auch hier wiederholt. In der heiligen Geistkirche glaubte ein anderer Fanatiker gegen das constitutionelle System, die Liberalen und ihre Tendenzen aufs heftigste predigen zu können, aber auch da erhob sich zuletzt ein furchtbarer Lärm, der den unbesonnenen Aufreizer nicht blos zum Schweigen nöthigte, sondern auch noch ernstlichere Folgen leicht für ihn hätte haben können. „Tod den Jesuiten! Herab mit dem Jesuiten!" ertönte es aus Aller Mund, und das Gedränge wurde endlich so groß, die Unordnung so stark, daß Truppen auch hier einschreiten mußten. Gewalt aber hätte vielleicht zu blutigen Auftritten geführt, und die Truppen beschränkten sich daher darauf

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Zweite Beilage zu № 80 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 4. April 1846.

(Fortsetzung.)

Thätlichkeiten vorzubeugen, und unter ihrem Schutze gelang es dem unbesonnenen Eiferer, mit heiler Haut zu entkommen. Das Geschrei aber hörte am Ende von selbst auf, und die Menge ging ruhig aus einander. Die Mäßigung der Truppen war um so mehr gerathen, als die öffentliche Stimme sich entschieden gegen die wirklichen oder auch nur unterstellten Umtriebe der Jesuiten ausspricht. — Für den Sommer spricht man wieder viel von einem bevorstehenden Besuche der Königin von England. Inwiefern diese Gerüchte Grund haben, läßt sich schwer bestimmen. Im Lande herrscht Ruhe.

St. Gallen, 26. März. (O.-P.-A.-Z.) Auf die eifrige Verwendung der k. k. Gesandtschaft am Vororte zu Bern bei der Regierung des Kantons Graubünden für die österreichischen Unterthanen mosaischen Glaubens über ihre Beschwerde der erlittenen Zurücksetzung in der Stadt Chur, ohne daß man daselbst einen andern Grund dafür hatte, als ihre Religion, erhielt der Gesandte als Frucht seiner Bemühungen das Resultat folgenden Bescheides: Der Stand Graubünden wolle dem strengen §. 5 des betreffenden Gesetzes über die Juden die mildeste Auslegung geben, die ihm möglich sei, und den österreichischen Mosaiten den Aufenthalt in Chur während des Marktes, jedoch ohne die Erlaubniß Boutiken zu halten und ein- und verkaufen, gestatten.

Waadt. Ueber die Vorfälle in Ormont bemerkt der Nouv. Vaud., es hätten drei demissionäre Geistliche hier eine unabhängige Kirche gründen wollen, wodurch sie eine Manifestation der angesehensten Bürger des Ortes veranlaßt haben sollen. Zahlreiche Petitionen gelangten an den Staatsrath, welche für den Augenblick ein Verbot dieser religiösen Versammlungen begehrten. Der Staatsrath hat diesem Begehren entsprochen. Der Cour. Suisse berichtet, daß in mehreren Gemeinden die demissionären Geistlichen in die Militärcontrollen eingetragen und daß ihre Namen auf den Exerzierplätzen mit denen der diesjährigen Rekruten ausgerufen worden seien.

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Beiträge
zu
der Lehre
von der
Abschätzung der Landgüter,
zum Behuf
des
darauf zu bewilligenden Kredites
von
E. Heinrich,
Director des Königlichen Kredit-Instituts für Schlesien.
Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr.

Der Herr Verfasser, dessen amtliche Stellung ihn seit einer Reihe von Jahren die Wichtigkeit einer zeitgemäßen Taxe erkennen ließ, weis't eben so unumwunden auf die Mängel des bisherigen Verfahrens hin, als er aus dem Schatze seiner reichen Erfahrung diejenigen Momente andeutet, von denen man, nach seiner Ansicht, bei der Entwerfung neuer Tax-Prinzipien ausgehen sollte.

Den bei dieser Schrift besonders beachtenswerthen wissenschaftlichen Standpunkt des Herrn Verfassers werden die Schlußworte der Vorrede am klarsten nachweisen; dieselben lauten:

„Das eben ist das Zeichen unserer Zeit, das eben sind die sittlichen Eroberungen eines langen Friedens, die Kennzeichen fortschreitender Civilisation, daß die Wissenschaft mit den Zuständen der Gesellschaft sich innig zu verbinden strebt, daß sie ihren materiellen Bemühungen hilfreich die Hand reicht, daß sie das gewerbliche Leben zu durchdringen, seine Segnungen zu erhöhen, neue Werthschaffungen vorzubereiten, und den Wohlstand der Gesellschaft zu befestigen, sie aber eben dadurch für das geistige Leben empfänglicher zu machen, sich bemüht; damit, wie Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1807 zu seinem Volke sprach, es auch dem Aermsten möglich werde, **den Wohlstand zu erlangen, den er nach dem Maß seiner Kräfte zu erreichen fähig sei, das ist das Vorwärtsschreiten in Altersweisheit zugleich mit heldenmüthiger Jugendkraft**, zu welchem der erleuchtete Nachfolger jenes unvergeßlichen Fürsten sein Volk aufforderte, als Er den Thron seiner Väter bestieg."

„Der Gegenstand unserer Betrachtungen hängt so innig mit dem ältesten und ehrwürdigsten, ja wir dürfen sagen, unentbehrlichsten aller Gewerbe, welches Millionen treuer Staatsbürger zu ernähren und ihnen Wohlstand zu verleihen bestimmt ist, zusammen, daß wir meinen, die Lehre von der richtigen Veranschlagung der Landgüter sei füglich als der Maßstab unsers landwirthschaftlichen Wissens zu betrachten, und als solcher wohl einiger Aufmerksamkeit und einer wissenschaftlichen Prüfung werth."

Breslau, Februar 1846.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in Breslau ist erschienen:

Die Staatswissenschaft.
Geschichts - philosophisch begründet.
Von
Johann Schön,
Doktor der Philosophie und der Rechte, ordentlichem Professor der Staatswissenschaften an der königlichen Universität in Breslau.
Zweite, durchaus umgearbeitete Auflage.
XII und 292 Seiten. gr. 8vo. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wenn schon die erste Auflage dieses Werks dem bei seinem Erscheinen in der gelehrten Welt noch wenig gekannten Verfasser ungetheilte Anerkennung seines rüstigen Geistes und seiner gelehrten Forschungen auf dem betreffenden Gebiete des Wissens verschafft hat, so darf die Verlagshandlung mit vollem Vertrauen hoffen, dass diese zweite Auflage, deren erste Hälfte noch vom Verf. selbst im Druck besorgt wurde, indess das Material zur zweiten Hälfte vollständig vorhanden war, einer noch erhöhteren Theilnahme sich zu erfreuen haben werde. — Die Verlagshandlung glaubt mit dem verstorbenen geistreichen Verfasser die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, dass das alte Buch durch Berichtigung des erkannten Irrigen, durch Erläuterung des Zweideutigen, durch Ausführung des zu flüchtig Hingeworfenen und durch Hinzufügung des Neugelernten in ein neues umgewandelt wor den sei.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Die Herren Actionaire der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft werden in Gemäßheit des § 24 des Gesellschafts-Statuts zu der auf den

20. April c. Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Börsen-Lokale anberaumten diesjährigen ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen. Diejenigen Herren Actionaire, welche der Versammlnng beiwohnen wollen, haben nach § 29 des Statutes ihre Actien spätestens am 19. April bis 6 Uhr Abends im Büreau der Gesellschaft vorzuzeigen, oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der Namensunterschrift versehenes Verzeichniß dieser Actien in einem doppelten Exemplare zu übergeben, von denen das Eine, mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, als Einlaßkarte zu der Versammlung dient.

Breslau, den 14. März 1846.

Der Verwaltungs-Rath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in **Breslau** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neu revidirte
Allgemeine
Tax-Grundsätze
der
Schlesischen
Fürstenthums-Landschaften.

Auf den Grund der Verhandlungen des General-Landtages von 1824.
Geheftet. Preis 10 Sgr.

Dieser neue Abdruck der bereits im Jahre 1830 mit Ergänzungen erschienenen „Allgemeinen Tax-Grundsätze" gewinnt noch dadurch an Brauchbarkeit, daß die späteren, im Jahre 1838 von dem engeren Ausschusse in einen besonderen Abdruck zusammengestellten Zusätze hier wörtlich und zwar genau an denjenigen Stellen sich aufgenommen finden, wohin dieselben durch die Randbemerkungen jener Zusammenstellung gewiesen worden sind.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhan zu haben:

Zwölf Predigten
in der
evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau
gehalten und herausgegeben von
C. W. A. Krause,
Archidiaconus und Senior zu St. Bernhardin.
Fünfte (zweiten Bandes zweite) Lieferung.
gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Inhalt der fünften Lieferung:

49) Am 4ten Sonntage des Advents. Kennen wir Jesum?
50) Am 4ten Sonntage nach Epiphanias. Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?
51) Am Charfreitage. Die Todesstunde des Gerechten, ein Spiegel seines Lebens.
52) Am Bußtage. Der Weg zur Gnade.
53) Am 6ten Sonntage nach Ostern (Exaudi). Gott erkennen, macht mild.
54) Am 7ten Sonntage nach Trinitatis. Woher kommt es, daß die Sorge um das tägliche Brod jetzt Vielen so schwer wird?
55) Am 15ten Sonntage nach Trinitatis. Blicke in die sichtbare Welt.
56) Am 19ten Sonntage nach Trinitatis. Sind die Leiden des Lebens Folgen der Sünde?
57) Am Erndte-Dankfeste. Welche Mahnungen unser Gewissen von jedem neuen Erndtesegen empfängt.
58) Am 23sten Sonntage nach Trinitatis. Jedem das Seine, der Wahlspruch christlicher Gerechtigkeit.
59) Am Feste der Darstellung Christi im Tempel. Unsre frommen und unsre eitlen Hoffnungen.
60) Am 11ten Sonntage nach Trinitatis. Die Frömmigkeit, welche sich rühmt.

Bei mir ist erschienen und in allen Schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Alles in Allen Christus.
Predigten
von
Ludwig Falk,
Königl. Consistorialrathe und erstem Prediger an der Hofkirche zu Breslau.
21 Bogen. Velinpapier. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Niederschlesische Zweigbahn.

Der von uns unter dem 26. December v. J. und 1. Januar d. J. erforderte 8te und 9te Einschuß ist auf die Quittungsbogen

Nr. 277 bis incl. 282, 295, 4336 bis incl. 4354 und 9529 bis incl. 9532

bis jetzt nicht eingezahlt worden. — Die Inhaber derselben werden daher hierdurch aufgefordert, die beiden rückständigen Einschüsse mit zusammen 19 Rtlr. 10 Sgr. 8 Pf. nebst 4 pCt. Verzugszinsen und 2 Rtlr. Conventional-Strafe für jeden Quittungsbogen binnen 4 Wochen an unsere Hauptkasse hierselbst abzuführen, widrigenfalls die bereits geleisteten Einzahlungen verfallen, die Quittungsbogen selbst aber für erloschen erklärt werden müssen.

Glogau, den 25. März 1846.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahngesellschaft.

Gardinenstoffe und abgepaßte Gardinen

in glatt, brochirt, lilla, roth, blau und weiß gestreift und gestickt, empfiehlt in größter Auswahl zu höchst billigen Preisen

J. G. Krötzsch, Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Todes-Anzeige.

Am 21sten d. Mts. verschied sanft nach langen Leiden an Entkräftung unser theurer Gatte, Vater stnd Großvater, der Königliche Major a. D., Carl Ferdinand v. Frankenberg, im Alter von 74 Jahren.

Tiefgebeugt zeigen dies Verwandten und Freunden ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Bein den 26. März 1846.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen das nach 8tägiger Krankheit an gänzlicher Entkräftung am 31. März d. J. erfolgte sanfte Ableben ihrer guten, würdigen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau Doctor Krinis, geb. Gondolatsch zu Freiburg, in dem ehrenvollen Alter von 77 Jahren und 4 Monaten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Carl Krinis, Stadt-Ger.-Sekretair in Breslau.
Christiane Krinis in Freiburg.
Emilie verehel. Stadt-Ger.-Sekretair Krinis, geb. Grofe.
Carl, Ida und Ewald, Geschwister Krinis.

Freiburg und Breslau den 1. April 1846.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir das heut Morgen ½ 8 Uhr an Entkräftung erfolgte sanfte Dahinscheiden unseres innigst geliebten Gatten u. Vaters, des Bürger und Bäckermeisters **Gottfried Koblitz**, in einem Alter von 73 Jahren, allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Nimptsch den 2. April 1846.

Die Hinterlassenen.

F z. ⊙ Z. 7. IV. 6. J. u. R. ▭ I.

✉ Mont. 7. IV. 5 ½ Rec. ✉ V.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 4ten, zum 4tenmale: **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheilungen und 6 Akten nach dem Roman des Alex. Dumas, frei für die Bühne bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 5ten, zum 9tenmale: **Marie Anna, oder eine Mutter aus dem Volk.** Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen „Marie-Jeanne" der Herren Dennery und Mallian von H. Börnstein.

Berichtigung. In der letzten Todes-Anzeige in No. 76 (S. 671) d. Ztg. lies statt Stainschek: **Stanischek.**

Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in dem Dorfe Pommerswitz Feuer aus. Acht Bauer-, vier Gärtner-Stellen, die katholische Kirche, Pfarrei und Schule wurden in wenigen Minuten ein Raub der Flamme. Ein großer Theil der Einwohner war vom Jahrmarkte in Ober-Glogau noch nicht zurückgekehrt. Zudem lieh ein starker Wind dem Feuer eine rapide Wirkung; jede Rettung war fast unmöglich. Mit nur weniger Ausnahme ist das gesammte Mobiliar, das gesammte Wirthschafts-Inventar mit allen Viehbeständen, das gesammte Saamen- und Futter-Getreide verbrannt. Leider sind nur die Gebäulichkeiten, aber auch diese so niedrig versichert, daß kaum die baulichen Handdienste gedeckt sein werden.

Die Noth ist groß, in diesem verhängnißvollen Jahre aber ein drückendes Elend für die Unglücklichen. Deshalb bauen dieselben mit Vertrauen ihre Hoffnung auf die Mildthätigkeit ihrer menschenfreundlichen Landsleute. Jede Gabe, wenn sie bald geschieht, wird gesegnet sein. Der Unterzeichnete, so wie die hiesigen Geistlichen, katholischer und evangelischer Konfession, die Herren Pfarrer Kubessa und Malthauer, sind zur Aufnahme jeder milden Gabe und zur Rechnungslegung bereit.

Pommerswitz bei Leobschütz den 1. April 1846.

v. Götz, Landesältester rc.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Hrn. Weihbischof Latussek,
2) = Commis Cohn,
3) Gesellen August Berger,
können zurückgefordert werden.

Breslau, den 3. April 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Drittes Quartett des Künstlervereins.

Sonnabend den 4. April, Abends 7 Uhr, im Saale des Tempelgartens.
1) Quartett von Mozart. Fdur. N. 9.
2) Clavier-Trio von L. v. Beethoven. Esdur, op. 70 No. 2.
3) Quartett von L. v. Beethoven. Cdur, op. 59.

Die Abonnements - Karten No. 3 gelten. Billets für diesen Abend zu 15 Sgr. sind in allen Musikhandlungen zu haben.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Elementarklassen des Magdalenen-Gymnasiums geschieht Montag den 6. April, Nachmittags. Die Vormittage des 7ten, 8ten, 18ten, 20sten und 21sten April sind zur Aufnahme neuer Schüler in die Gymnasialklassen bestimmt.

Rector Schönborn.

Die Ausstellung

in der Realschule findet statt: **Sonnabend** den 4ten und **Sonntag** den 5. April, Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Alle hiesigen Freunde einer Reform im Judenthume, auch diejenigen, welche an der ersten Besprechung nicht Theil genommen, werden zu einer weiteren Besprechung auf Sonntag den 5ten dies. Vormittags 10 Uhr im Goldschmidtschen Locale eingeladen; in derselben sollen die Vorschläge, welche das provisorische Comité in einem gedruckten Aufrufe auseinandergesetzt, zur Berathung vorgelegt werden. Sollten wegen Kürze der Zeit Mehrere den Aufruf nicht erhalten haben, so können sie solchen im Saale in Empfang nehmen.

Theater im blauen Hirsch.

Sonnabend den 4. April wird aufgeführt: „Die Verläumdung." Intriguenstück in 3 Akten. Hierauf Metamorphosen. Zum Schluß Phantasmagorie.

Sonntag den 5ten und Montag den 6ten April, zum ersten Male wiederholt: Casperle „im Schutz der Zauberei." Posse in 2 Akten mit Verwandlung. Personen: ein italienischer Fürst; Bancratius, sein Vertrauter. Der Garten-Inspector; Casperle, Hofnarr; Louise, seine Frau; Niederhaspe, ein Zauberer; ein Schließer. Hierauf Ballet. Zum Schluß das Drathseil.

Billets zu Nummersitzen sind auch am Tage zu haben. Schwiegerling.

Ressource Harmonie

(Lokal: Tempelgarten).

Den 2ten Osterfeiertag: **Ball.**

Die Einlaßkarten sind in den Handlungen der Herren Carl Helbig, Schmiedebrücke No. 21, und Eduard Groß, am Neumarkt No. 42, in Empfang zu nehmen.

Die Direction.

In Liebichs Lokale,

Sonntag den 5ten: großes Garten-Concert, bei ungünstigem Wetter im Saale.

Wintergarten.

Sonntag den 5. April: 12tes Abonnements-Concert. Entree à Person 5 Sgr. Anfang 3 Uhr.

Dritte Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Polnisch-Weichsel, Plesser Kreises, sind in der Nacht vom 16ten zum 17ten d. M. zwei, jeder mit zwei Pferden bespannter und zusammen mit 9 Centner 67 Pfd. Wein in vier Fässern beladene Wagen, aus dem Oesterreichischen kommend, ohne Zollausweis angehalten und in Beschlag genommen worden. Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich binnen 4 Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zollamt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheil der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 30. Januar 1846.

Der Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Bürgerschule auf dem Hürdlerplatze an der Goldbrücke sollen folgend genannte Baumaterialien im Wege der Minus-Licitation beschafft werden, und zwar:

400,000 Stück gebrannte Mauerziegeln,
100 Klaftern Granit-Brechsteine,
100 Klaftern Kalk-Bruchsteine,
600 Tonnen gebrannten Kalk.

Der Termin zur Abgabe der Gebote wird auf **Montag den 6ten April c. Nachmittags 5 Uhr** anberaumt und fordern wir Lieferungslustige hierdurch auf, sich im rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden.

Die Bedingungen, diese Lieferung betreffend, sind in unserer Dienerstube ausgelegt.

Breslau den 28. März 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachnng.

Die bevorstehende Vertheilung der insufficienten Nachlaßmasse des Hutmachergesellen Theodor Eifler aus Stralsund, wird nach §. 7. Titel 50. Theil I. der Gerichts-Ordnung hierdurch bekannt gemacht.

Jauer den 30. März 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

In dem Gasthofe zur goldnen Gans sind zu verkaufen
eine kupferne Braupfanne 10 Ctr. schwer,
3 Bottiche mit eisernen Ketten.

Auction.

Den 6. April d. J. Vorm. 9 Uhr sollen die bisher im Tanzsaale zum Apollo benutzten Utensilien, bestehend in Tischen, Bänken, Stühlen, Spiegeln, Lampen, Gläsern, Flaschen, kupfernen, eisernen und porzelaren Geschirren, in einem Billard, 1 Paar Pauken, 1 Violon, 1 Trommel rc. öffentlich versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commiss.

Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige meine hier belegene Besitzung, nebst einem neuen massiven Fabrik-Gebäude, vorläufig zur Seifensiederei eingerichtet, zu jedem andern Geschäft aber auch geeignet, aus freier Hand zu verkaufen.

Sulau den 1. April 1846.

Gustav Hanisch.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche, sehr vortheilhaft gelegene Brau- und Brennerei zu Tannhausen, Waldenburger Kreises, soll vom 1. October d. J. ab anderweit verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige erfahren auf portofreie Anfrage von der dortigen Dominial-Verwaltung das Nähere.

Bekanntmachung.

Meine zu Groß-Silsterwitz, in einer schönen Gegend am Fuße des Zobtenberges, Alles in gutem Baustande, befindliche Wasser- und Schneidemühle, wovon erstere einen Mahl- und Spitzgang hat, und wozu circa 40 Schffl. Aussaat Ackerland, 3½ Morgen Wiesewachs und 15 Morgen Busch gehören, beabsichtige ich aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen, und ist beim Eigenthümer selbst das Nähere zu erfahren.

Groß-Silsterwitz, am Zobtenberge, den 1sten April 1846.

Heß, Müllermeister.

Ein hübsches Rittergut

in der Gegend von Nimptsch mit 700 Morgen Areal, guten Gebäuden und vollständigem Inventarium ist preiswürdig und gegen mässige Anzahlung zu verkaufen durch

S. Militsch, Bischofsstrasse No. 12.

Bretter- und Bohlen-Verkauf.

Eine Quantität verschiedene, ganz trockene, im Winter 1844 von gesundem Holze geschnittene kieferne Bretter und Bohlen, die von den Schwarten und schwachen Randbrettern abgesondert sind, sind in den drei Linden vor dem Oderthor, um damit zu räumen, billig zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dom. Weidenbach bei Bernstadt stehen 80 Stück edle, gesunde Mutterschafe zum Verkauf. Auch sind daselbst 200 Scheffel echte rothe märkische Saamen-Kartoffeln zu verkaufen.

Schafmütter-Vieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Hünern (Wohlauschen Kreises), stehen 200 Stück Mutterschafe zum Verkauf, die durch die Wirren im Großherzogthum Posen unverkauft geblieben. Selbige sind hochfein und würden auf Verlangen mit vorzüglich guten Stähren (rein Lichnowski'sche Race) belegt.

Hünern bei Winzig den 2. April 1846.

v. Neuhauß, Oberst-Lieut. a. D.

Bei dem Dominium Leuthen, Kr. Neumarkt, stehen 8 Mastochsen zum Verkauf.

Ein 5jähriger brauner Wallach (polnischer Race) zum Ein- und Zweispänner brauchbar, steht im **Hôtel de Silésie** zum Verkauf.

Das Dominium Groß-Peterwitz bei Canth hat Sommer-Rips, weiße Lupine, so wie auch 200 Stück zur Zucht taugliche, ganz gesunde Mutterschaafe zu verkaufen.

Ein Badeschrank von Zuckerkisten

ist zu einem billigen Preise vorräthig zu finden, Kupferschmiedestraße No. 16 im Meubles-Magazin.

Ein Badeschrank

mit vollständigen Apparaten steht zu verkaufen Elisabetstraße No. 5. 2 Treppen hoch.

Pferde-Verkauf.

In der Droschken-Anstalt, neue Oderstraße No. 10, stehen einige noch brauchbare Ackerpferde zum Verkauf.

Tafelinstrumente und Flügel stehen zum Verkauf bei C. Geiser, Gartenstr. No. 15.

Ein brillant schöner Flügel ist billig zu verkaufen Klosterstraße No. 85 a., 3 Treppen.

Eine sehr gute, frischmelkende Ziege ist zu verkaufen Mäntlergasse No. 2.

Capitals-Gesuch.

500 oder **600** Rthlr., à 5 pCt. Zinsen, werden auf ein hiesiges Grundstück gegen genügende hypothekarische Sicherheit baldigst gesucht. Näheres bei v. Schwellengrebel, Ketzerberg N. 21.

2mal 4000, 3mal 3000 Thlr., 2000 Thlr. und 1500 Thlr. werden gegen die vollkommenste Sicherheit auf hiesige Grundstücke gesucht. F. H. Meyer, Weidenstr. No. 8.

In der Ernst'schen Buchhandlnng in Quedlinburg ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassenecke No. 53) — Liegnitz bei Kuhlmey — Glogau bei Flemming — Schweidnitz bei Heege und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der belustigende

Kartenkünstler.

Eine Anweisung zu (117) größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und überraschenden **Karten-Kunststücken** von **A. Meerberg.** broch. 10 Sgr.

Es ist dies ein nettes Büchelchen, welches viele neue, sinnreiche Kartenkunststücke enthält, die sich zur Unterhaltung in Privat-Gesellschaften besonders gut eignen. Der rasche Absatz machte den Abdruck einer fünften Auflage nöthig.

Auch in Neisse bei Hennings — Leobschütz bei Terck — Neustadt bei Heinisch — Reichenbach bei Koblitz — Glatz bei Prager zu haben.

Soeben erschien und ist vorräthig in Breslau bei G. P. Aderholz:

Dr. Martin Luther's Jugend, Wirken und Ende; als Ehrengedächtniß zum 18. Februar 1846. Mit Luther's Bilde in Stahlst. nach L. Cranach. Gotha, 1846. Henningssche Buchhdlg. broch. 8 Sgr.

Bei **Aug. Schulz** in **Breslau** erschienen soeben:

Die Gestirne und die Weltgeschichte. Gedanken über Raum, Zeit und Ewigkeit von F. Y. geh. 6 Sgr.
Aufgaben der Zeit, besprochen von F. Y. 1tes Heft. 6 Sgr.
Das Sein und Werden der christlichen Kirche. Ein Blick in die Zukunft von J. geh. 4 Sgr.
Einige Worte über die Vernunft und ihre Feinde von **Dr. Th. Paur.** geh. 10 Sgr.
(Die kleine Schrift von **Altaroche** ist vorläufig nicht mehr zu haben.)

Bei F. Weilshäuser in Oppeln ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Hirsch, Beitrag zur Bemerkung der Frage: ob gegenwärtig eine Pensions-Erhöhung für die evangelischen Schullehrer-Wittwen und Waisen in Schlesien stattfinden kann oder nicht? 8.

Preis 3 Sgr.

Bei **Leopold Freund,** Herrenstraße No. 25, erschien:

Der vereinigte Fahrplan f. das Sommerhalbjahr 1846.

Fein-Gelb. Preis 1 Sgr.

Schul-Anzeige.

Der neue Kursus in meinem Institute für Knaben beginnt den 20. April c. Eleven für **die Handelsschule** können bis dahin auch noch zweckmäßig eintreten.

Breslau den 4. April 1846.

Dr. Ramtour, Bischofsstraße No. 7.

Ich wohne jetzt Ohlauer Straße No. 1, in der Kornecke.
Der Justiz-Commissarius u. Notarius Justiz-Rath Fränkel.

Unser Wechsel-Comptoir befindet sich von heute ab

Ohlauer Straße No. 84

dem früheren Locale gegenüber.

Breslau den 31. März 1846.

Prinz und Mark jun.

Franklin'sche Töchterschule.

Den hochgeehrten Eltern meiner Zöglinge, so wie Allen, welche mir die Ehre ihrer Gegenwart schenken wollten, die ergebenste Anzeige, daß die öffentliche Prüfung der Schülerinnen am 6ten und 7ten d. M., von 9 Uhr ab, stattfinden wird. Breslau den 2. April 1846.

Angelika Franklin, Vorsteherin, Altbüßerstraße No. 14.

Nachdem ich in Erfahrung gebracht habe, daß mein Sohn, ehemals Gutsbesitzer von Würben, hinsichts seiner Schuldenverhältnisse vielfach verkürzt und gemißbraucht worden ist, so zeige ich hiermit an, daß ich für denselben weder jetzt noch künftig irgend etwas bezahlen werde, und derselbe wegen der meist nicht vollständig erhaltenen Valuta die weitere Rechtfertigung von seinen Schuldnern im Wege des Prozesses und der Untersuchung verlangen wird.

Würben bei Grottkau, den 31. März 1846.

Friedrich Freiherr v. Lorenz auf Würben.

Musik-Unterricht.

Der neue Cursus für Harmonielehre, Orgelspiel und Theorie des Orgelbaues beginnt in der Woche nach Ostern.

J. J. Seidel, Organist, Weidenstr. N. 1.

Im Verlage von **G. P. Aderholz in Breslau** ist so eben erschienen:

Das Provinzial-Gesetzbuch
der
Schlesischen Verfassung und Verwaltung.

Eine systematische Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das öffentliche Recht des **Herzogthums Schlesien** und der **Grafschaft Glatz**,
von
Heinrich Simon.

1s Heft: **Die ständische Verfassung** gr. 8. geh.
Preis für die Abnehmer des Ganzen: 12 Sgr.

Das Ganze wird aus **11** selbstständigen Heften bestehen, welche auch einzeln zu höhern Preisen (das Heft **15** Sgt.) zu haben sind.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G, P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Steckgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Lehrbuch der Chemie,

zum Gebrauche bei Vorträgen, sowie auch zum Selbststudium für Mediciner, Pharmaceuten, Landwirthe und Techniker. Faßlich bearbeitet von **Dr. Wilbald Artus**, außerordentlichem Professor an der Universität Jena. gr. 8 brosch. 2½ Thaler.

Ein Werk, welches eine für das Leben so einflußreiche Wissenschaft auf eine so faßliche und zugleich praktische Weise behandelt, wird um so willkommener erscheinen, als es aus der Hand eines sowohl als Lehrer, als auch als Schriftsteller rühmlichst anerkannten Mannes gelangt, der in diesem Werke die Theorie mit der Praxis so zu amalgamiren gesucht hat, daß nicht nur der Pharmaceut, Arzt, sondern auch der Landwirth und Techniker, so wie überhaupt jeder Gebildete einen reichen Quell der nützlichsten Belehrung in demselben finden wird.

Die Allgemeine Preußische Alter-Versorgungs-Gesellschaft

(bestätigt durch die Allerhöchste Genehmigungsurkunde d. d. Berlin d. 28. Febr. 1845) bietet die Gelegenheit, jedes Ersparniß (von 3 Rthlr. an aufwärts) zur Versorgung des höhern Lebensalters, unter möglichst hoher Verzinsung und **mit dem Rechte-gegenseitiger Beerbung** auf die sicherste Weise anzulegen und sich durch zeitige Betheiligung verhältnißmäßig großer Pensionen für das höhere Alter zu versichern. In der Benutzung dieser Gesellschaft liegt demnach ein sehr wirksames Mittel gegen die **Verarmung** im Alter. Während für die **sehr lange lebenden Mitglieder** große Vortheile in Aussicht gestellt sind, erhalten die Familien oder Erben der **früher** sterbenden die **baar eingelegten Gelder ohne Abzug zurück.**

Nähere Auskunft wird jederzeit ertheilt im Haupt-Bureau, Ohlauer-Straße No. 43, in den meisten Städten der Provinz, so wie in fast ganz Deutschland durch die Agenten der Gesellschaft. Breslau den 1. Aprill 1846.

Das Directorium:
Dr. Lobethal. Klocke. Bülow.

Lokal-Veränderung.

Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß sich unser Geschäfts-Lokal, früher **Schweidnitzer Straße No. 50 im weißen Hirsch**, vom 5ten d. M. ab, **in derselben Straße No. 7, im Marstallgebäude**, gegenüber der Korn'schen Buchhandlung befindet. Für das uns bisher geschenkte Vertrauen ergebenst dankend, ersuchen wir, uns dasselbe auch auf das neue Lokal gütigst übertragen zu wollen.

Gebr. Schröer, Coiffeurs.

Ausverkauf
von gefertigtem Damenputz
und unverarbeiteten Putzgegenständen.
Elisabeth-Straße Nr. 15, 1 Stiege.

Ponce Penoyée, Schuhmacher-Meister, wohnt jetzt Ohlauer Straße No. 84, im ersten Stock, der „Hoffnung" gegenüber.

Gardinen-Franzen, Borten, Gimpen und Quasten,
ächt englische **Strickbaumwolle**, wollene **Kleidchen**
für Kinder zur Frühjahrsbekleidung, empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Reimelt,
Ohlauer-Straße No. 1 in der Kornecke.

Hiermit erlaube ich mir einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich das Ohlauer-Straße No. 70, früher unter der Firma
C. R. Kullmitz
hierselbst bestandene
Specerei-, Material-, Tabak- und Cigarren-Geschäft
heute käuflich übernommen habe; ich werde mich eifrigst bestreben, durch gute und reelle Waaren bei soliden Preisen das mir gütigst zu schenkende Vertrauen stets bestens zu rechtfertigen. Breslau den 1. April 1846.

C. F W. Jacob.

Die neue Mode-Waaren-Handlung des J. Brandy,

am Ringe (grüne Röhrseite) No. 30, im alten Rathhause, empfing die letzten Sendungen der in Paris persönlich eingekauften Mode-Artikel und empfiehlt solche unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Meuble-Damaste,

in wollenen, baumwollenen und leinenen Stoffen, in anerkannter Güte, zu den solidesten Preisen, empfiehlt in großer Auswahl:
Carl Helbig, Schmiedebrücke No. 21.

Sonntag den 5ten d. M. beginne ich mein Brauerei- und Bierschank-Geschäft in dem Hause **Neue Sandstraße No. 13.** Dies dem geehrten Publikum, mit der Bitte um geneigten Zuspruch, zur ergebenen Anzeige.

Gotifried Neumann.

Avis.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden diene hiermit zur Anzeige, daß ich meine Cattun- und Wollen-Färberei von der Klosterstraße No. 39 nach der Margarethengasse No. 3 **(in die früher Teichert'sche Cattun-Fabrik)** verlegt habe. Gleichzeitig erlaube ich mir einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß in meiner Färberei seidene und wollene Kleider, auch Tücher, auf das Beste und Billigste aufgefärbt werden.
Breslau den 4. April 1846.

Ferdinand Rother,
Schwarz- und Schönfärber.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ehrerbietigst an, daß ich
Montag den 6. April c.
meine Restauration und Speise-Anstalt, Kupferschmiedestraße, im weißen Engel, zu eröffnen die Ehre haben werde. Um geneigten Zuspruch bittet

der Stadtkoch **Brühl.**

Allen meinen verehrten Kunden und Gästen, so wie lieben Freunden und Bekannten erlaube ich mir hierdurch beim Schlusse meines Geschäftes für das mir durch viele Jahre geschenkte Vertrauen eben so ergebenst wie herzlich zu danken und sie Alle zu bitten, mir auch ferner ihre Liebe und Achtung bewahren zu wolleu.
Breslau den 4. April 1846.

C. Bischoff.

Bekanntmachung.

Nachdem die hiesige herrschaftiche Schloßmühle zur Mehlbereitung auf amerikanische Art eingerichtet ist, wird von heut an der Verkauf aller Sorten Mehl in größern und kleinern Quantitäten, nach dem Gewicht, zu den in der Mühle angezeigten Preisen stattfinden; auch wird fremdes Mehlgetreide nach dem zeitigen Preise angenommen, und dafür die entsprechende Quantität Mehl verabfolgt werden.
Raudnitz bei Frankenstein 29. März 1846.

Das Dominium.

Für ein verehrtes Publikum die ergebene Anzeige, daß in der Erholung zu Pöpelwitz kein mitgebrachter Kaffee mehr gekocht wird. Für 2½ Sgr. die Portion wird stets Kaffee bereit sein.

C. Wolter,
Große Groschengasse Nr. 2,
empfiehlt sein Lager von: **Billard-Bällen, Kegeln, Kugeln** von lignum sanctum, **Domino- und Schachspielen, Bostonmarken, Zeitungs-Haltern, Hähnen** von Pflaumbaum, **Butterformen**, runden **Stickrähmchen** von Holz und Horn, calcinirten elfenbeinernen **Brusthütchen, Gesundheitsbechern** von Quassia, **Stethoskopen**, hörnernen **Trinkbechern, Schreibzeugen, Zündmaschinen, Pflanzenpressen, Reißbrettern** u. a. m.

Zur Saat

empfiehlt
rothen und weißen Kleesamen, so wie dessen keimfähigen Abgang,
Luzerne,
Thimothee-Gras,
kurz- und langrankigen Knörich
in keimfähiger Waare zu den billigsten Preisen:

J. Wohlfarth,
Neuschestraße No. 51, zur hölzernen Schüssel.
Breslau den 3. April 1846.

Für Klemptner.

Eine seit mehreren Jahren eingerichtete Klemptnerei, mit vollkommenen, gut erhaltenen neuen Werkzeugen, Utensilien und geschmackvollem Waarenlager, ist gegen Baarzahlung baldigst zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Gastwirth Girnth, Burgstraße in Schweidnitz.

Chapeaux de Paris
première choix 4 Rtl.
Speyer's Mode-Magazin
für Herren-Toilette
Schweidnitzerstr. No. 54
(neben der Kornecke).

Wollzüchenleinwand

in großer Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt
Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
E. Schlesinger & Co.,
Ring No. 8, in den 7 Churfürsten.

Frischen fetten
geräuch. Rheinlachs,
geräuch. Silberlachs,
empfingen wiederum und empfehlen
Lehmann & Lange,
Ohlauer Straße No. 80.

*** Billige Apfelsinen ***

große vollsaftige, pr. Stück von 1¼ Sgr. bis 2 Sgr., im Ganzen noch billiger, bei
Gotthold Eliason,
Reuschestr. Nr. 12.

Gebirgs-Preiselbeeren

habe ich die diesjährige letzte Sendung erhalten und empfehle dieselben, d. Ctr. 5½ Rtlr., d. Pfd. 1¾ Sgr.
Gotthold Eliason, Reuschestr. Nr. 12.

Guano

zu sehr ermäßigten Preisen, ist noch abzulassen und das Nähere darüber zu erfahren Hummerei No. 18, im Comptoir.

Aechte Schweizer Gardinen,

in glatt bordirt, weiß und bunt gestreift, so wie sächsische Glanzcandrice in den schönsten Farben und Dessins empfiehlt billigst:
Carl Helbig, Schmiedebrücke No. 21.

על פסח ☞

empfehle ich alle Sorten Zucker, Klimpche und Chocolade eigener Fabrik, ächtes Grünberger Backobst, wobei **große ganze Aepfel** sehr guten Grünberger ächten Weinessig, und besonders gute **Ungar-, Muskat- und Franzweine** zu den billigsten Preisen.
Gotthold Eliason,
Reuschestr. Nr. 12.

על פסח

sind alle Sorten Backwaaren zu haben bei
Heinrich Jungmann,
Goldneradegasse No. 9, parterre.

Damensattel

empfiehlt **Louis Pracht**, Ohlauerstr. 75.

Gut versilberte Sargbeschläge und Sarg-Verzierungen offeriren
W. Heinrich & Comp., Ring No. 19.

Laternen-Horn
verkaufen sehr billig: **W. Heinrich et Comp.**, am Ring No. 19.

Elbinger Bricken,
Marinirten u. geräucherten Lachs
empfing zu auffallend billigem Verkauf für auswärtige Rechnung:
Herrmann Steffe, Reusche Str. No. 63

Stiefeln, modern, gut und dauerhaft, zu dem Preise von 1½ bis 2½ Rtl. sind zu haben; auch werden Bestellungen angenommen beim Schuhmacher August Hoffmann, Ring, in der Krone, im Hofe, 3 Treppen.

Den Wohllöbl. Dominien empfiehlt sich Unterzeichneter zum Wegfangen der Maulwürfe.
Carl Mende, Auszügler in Krolkwitz.

Im Weiß-Garten

Sonnabend den 4ten: Zweites Großes
Nachmittag-Concert
der Breslauer Musikgesellschaft,
bestehend aus 25 Personen.
Entree à Person 2½ Sgr. Anfang 3 Uhr.

Sonntag den 5ten: **Erstes Großes Garten-Concert**, bei ungünstiger Witterung im Glassalon.

Große Schlacht-Musik

für Militair-Musik, aufgeführt von 40 Mann, Sonntag den 5ten d. M., im Colosseum zum russischen Kaiser vor dem Oberthore. Entree für Herren 2½ Sgr.
Das Musik-Chor.

Casperke's Winterlokal.

Sonntag den 5. April:
Horn-Concert.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Anzeige für Hauswirthe und Miether.

In meinem Vermiethungs-Comptoir, Hummerei No. 27, wird von heut an jede Anzeige einer vacanten Wohnung oder anderer Localität gratis aufgenommen; ebenso meine Auskunft über eine zur Miethung nachgewiesene Wohnung ꝛc. gratis ertheilt: sobald indeß durch meine Vermittelung eine Mieth- oder Vermiethung zu Stande gekommen, sind mir sowohl von dem Miether als Vermiether ein pro Cent an Gebühren zu berichtigen.

E. Selbstherr.

Ein geometrischer Gehülfe, der in den bei Gemeinheitstheilungen vorkommenden Arbeiten geübt ist, sehr zuverlässig arbeitet, sauber und gut schreibt und zeichnet, auch sich durch glaubwürdige Zeugnisse ausweisen kann, findet im Departement Posen bei einem Feldmesser auf längere Zeit Beschäftigung. An Gehalt wird je nach dem Grade der Brauchbarkeit und Sicherheit, 20 bis 30 Rthlr. monatlich, gewährt. Auskunft auf, jedoch frankirte Anfragen ertheilt die **Franke'sche Buchhandlung in Rawicz.**

Pariser Filz- und Seiden-Hüte, neuester Facon, empfing

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße No. 79, in den zwei goldenen Löwen.

No. 42 am **Neumarkt** bei **Eduard Groß** befindet sich die alleinige Fabrik von **Grove's präparirtem Dampf-Kaffee.**

In der **Schletter'schen Buchhandlung, Albrechtsstraße No. 5,** sind in schönen Einbänden antiquarisch vorräthig: Pierers Universallexikon in 26 schönen Halbfranzbänden, f. 15 Rtl. Schilling, Universallexikon der Tonkunst, 6 Bände, 1838, f. 6 Rtl. Fink, musikalischer Hausschatz, Ldpr. 3⅓ Rtl., f. 2⅓ Rtl. Beckers Weltgeschichte, gut geb., f. 7½ Rtl. J. Mösers sämmtl. Werke, 10 Bde., f. 6 Rtl. Stunden der Andacht, für 5⅓ Rtl. und für 3 Rtl. Spickers Morgen- und Abend-Andachten in 2 Prachtbdn., 3 Rtl. Sturms Morgenstunden, f. 1½ Rtl. Tiede's Abendstunden, f. 1⅓ Rtl. Predigten von Schleiermacher, Dräseke, Dietzsch, Schmolz, Tzschirner und anderen. Pracht-, Altar- und Confirmanden-Bibeln in schönen Einbänden in großer Auswahl.

Ein junger Mann, welcher mit der Buchführung vertraut und das Schnittwaarengeschäft erlernt hat, findet in einer der bedeutendsten Provinzialstädte zu Johanni d. J. ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt Carl Siegism. Gabriell, Carlsstr. No. 1.

Unterkommen-Gesuch. Ein verheiratheter junger Mann, noch im Dienst, mit vorzüglichen Zeugnissen, wünscht als Kutscher, Bedienter unterzukommen, auch auf Reisen mitzugehen. Das Nähere wird gütigst Herr Tralles, Schuhbrücke No. 66 mittheilen.

Eine jüdische Familie, welche geneigt ist, einem anspruchslosen Manne eine Vorderstube nebst Kost gegen billige Bedingung zu geben, beliebe es anzuzeigen bei

A. S. Koffka,
Goldne Radegasse No. 7, 2te Treppe.

Ein tüchtiger Kammerdiener und Tafeldecker, welcher auch einen kleinen Garten und die Jagd versehen kann, sucht zu Johanni ein Unterkommen. Das Nähere beim Kaufmann Herrn Müller.

Eine gebildete Frau in den mittleren Jahren wünscht auf dem Lande als Wirtschafterin ein Unterkommen. Näheres Ohlauer Straße, in der Krone, in der Putzhandlung bei Elisa Wespe.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein Knabe von gesitteten Eltern, welcher Lust hat die Gelbgießerei-Profession zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen ein baldiges Unterkommen: Hummerei No. 14.

Eine Wirthschafterin, welche auch das Kochen gründlich erlernt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande ein baldiges Unterkommen. Näheres zu erfragen Weintraubengasse No. 7, parterre, bei Frau Wischnowska.

Eine Gouvernante mit dem Zeugniß als geprüfte Musiklehrerin sucht eine Anstellung. Das Nähere bei Madame Klammer, auf der großen Groschengasse No. 10.

Ein brauchbarer Wirthschaftsschreiber findet zu Johanni dieses Jahres eine gute Anstellung. Das Nähere ist zu erfragen bei A. Groeger, Ring No. 290 in Oels.

Auf dem Dominio Baumgarten, Ohlauer Kreises, kann sich ein Wirthschaftsschreiber melden.

Ein Weinküper, welcher zugleich das Geschäft in der Weinstube versehen kann, findet alsbald eine Anstellung in der Weinhandlung Schweidnitzer Straße No. 28.

Ein herrschaftliches Quartier,
in sehr angenehmer Lage, aus 7—8 Piecen nebst Zubehör bestehend, wobei Gartenbesuch und besondere Laube, nöthigenfalls auch Stallung und Wagenplatz, ist zum 1. Mai d. J. zu vermiethen und nachzuweisen von

S. Militsch, Bischofstr. 12.

In dem am Weidendamme No. 2 neu erbautem Hause sind noch Wohnungen, bestehend aus 3 schönen geräumigen Zimmern, mit Sparöfen versehen, Küche, Keller, Holzstall und Bodengelaß, im Preise zwischen 120 Rtl. und 80 Rthlr. jährlich, zu vermiethen und sofort oder Termino Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ist Schweidnitzer Straße No. 28, im 2ten Stock, 2 Stuben, 1 Küche und Bodenkammer. Das Nähere bei F. Frank.

Taschenstraße Nr. 16 sind Wohnungen von 3 und 4 Stuben bald zu beziehen.

Zu Johanni
sind Ohlauerstraße No. 43 zu vermiethen:
1) im ersten Stock zwei schöne Wohnungen, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz;
2) der dritte Stock ganz oder getheilt;
Das Nähere im zweiten Stock beim Wirth.

Bischofstraße No. 8 ist der erste Stock für 120 Rthlr. zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Wirth.

Eine Vorderwohnung im 3ten Stock, aus 3 Stuben, 2 Alkoven und Zubehör bestehend, ist zu Johannis c. an eine stille Familie zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer im 2ten Stock, Carlsstraße No. 36 zu erfahren. Auch eine kleine Remise ist ebendaselbst bald zu vermiethen.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, 2 Kellern und Boden, ist in dem Hause N. 26, an der Ecke der breiten Straße und der Promenade, zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen. Der Besuch des dabei befindlichen Gartens ist dem Miether gestattet. Nähere Auskunft ertheilt Frau Robert daselbst.

Gewölbevermiethung.

Schweidnitzer Straße No. 4 im ersten Viertel vom Ringe ist ein geräumiges Gewölbe nebst Comptoir zu Termin Johanni d. J. zu vermiethen.

Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern mit Zubehör sind Klosterstraße No. 1 a zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Sommer-Wohnung.
Michaelis-Straße No. 6 ist ein Haus mit 8 Piecen, mit Stallung und Wagenplatz, zu vermiethen und zu erfragen Neumarkt N. 12, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen
Neumarkt No. 8 der zweite Stock, bestehend aus 7 heizbaren Stuben, 1 Cabinet, 2 Küchen; in die Stuben sind 3 Eingänge, dazu der nöthige Beigelaß; im dritten Stock 3 Stuben, Cabinet, Küche und Beigelaß.

Wohnungs-Gesuch.
Wer ein Termino Johanni zu beziehendes, hinreichend lichtes Quartier, von zwei heizbaren Stuben nebst Zubehör, parterre, oder im ersten Stock, mit lichter Treppe, wenn auch hinten hinaus gelegen, innerhalb der Stadt zu vermiethen hat, der wolle Mittheilung machen bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße Nr. 37.

Zu vermiethen ist auf der Ohlauer Straße No. 77, in der 2ten Etage, ein Quartier, bestehend in 5 Stuben, 1 Alkove, 2 Bodenkammern. Küche, Keller 2c., für 200 Rtl. jährlichen Miethspreis, und zu Johanni, oder wenn es gewünscht wird, auch bald zu beziehen. Das Nähere beim Herrn Commissions-Rath Hertel, Seminargasse No. 15.

Eine Wohnung par terre bestehend in Kochstube, Stube und Cabinet ist sofort zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen Altbüßerstraße No. 61. Das Nähere dritte Etage.

Riemerzeile No. 23 ist im 4ten Stock eine kleine Wohnung für einen ruhigen Miether zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Albrechtsstraße No. 45 ist die erste Etage, Termin Johannis beziehbar, zu vermiethen. Näheres daselbst in der 2ten Etage.

Gewölbe-Vermiethung.
Sofort ist Veränderungs wegen Schmiedebrücke No. 32, ein Gewölbe mit heizbarem Kabinet zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere in der 3ten Etage.

Weieenstraße No. 16, nahe an der Promenade, ist eine freundliche Wohnung im 2ten Stock zu Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Weidenstraße No. 20 ist eine Feuerwerkstätte nebst Wohnung zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Am Holzplatz No. 4. b in der Ohlauer Vorstadt sind 2 freundliche herrschaftliche Wohnungen, mit Gartenbenutzung verbunden, zu Johanni zu beziehen.
Die eine, bestehend aus 6 Stuben, 2 Küchen, 2 Kabinetten, einem verschließbaren Entree, 2 Kellern und 2 Bodenkammern, für 260 Rthlr.,
die andere, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kabinet und dem erforderlichen Beigelaß, zu 96 Rthlr.

Die Bäckerei

auf der Kupferschmiedestraße No. 26 ist zu vermiethen.

Katharinenstraße No. 4 ist der zweite Stock zu Johanni zu vermiethen.

!!! Die 2te Etage, Carlsstr. No. 21 !!! bestehend in 3 heizbaren Stuben, Küche, verschließbarem Flur, Holzkammer, Entree, Boden und Keller, trocken und lichte, ist Michaeli c. für jährlich 125 Rtl. zu miethen, daselbst beim Eigenthümer M. L. May.

Auch ist daselbst ein **großer trockener Keller vornheraus**, der sich zum Victualienhandel, als gegenüber einigen großen Gasthöfen liegend, sehr gut rentirend, **zu Johanni c.** zu miethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Gut meublirte Zimmer
sind sofort zu vermiethen auf Tage und Monate Albrechtsstraße No. 39 bei Funke.

Hintermarkt No. 2 ist eine Wohnung zu vermiethen, zu Termino Johanni zu beziehen. Das Nähere bei **J. G. Berger's Sohn, Hintermarkt No. 5.**

Zu vermiethen und an Johanni zu beziehen ist eine freundlich gelegene Parterre-Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, so wie eine desgleichen von 6 Zimmern in der ersten Etage, welche sofort bezogen werden kann: Tauenzien-Straße No. 36.

Ein Quartier in der ersten Etage von 5 Stuben und dem nöthigen Beigelaß, mit und ohne Stallung, ist wegen einer eingetretenen Veränderung sogleich zu beziehen, Klosterstraße No. 80 beim Wirth zu erfragen.

Am Rathhause, goldene Becherseite, ist eine Bude zu vermiethen, welche sogleich übernommen werden kann. Das Nähere in der **Modewaaren-Handlung Ring N. 19.**

Zu vermiethen
als Absteigequartier: 1 Wohnung auf der Schweidnitzer Straße für 130 Thlr. und für Johanni d. J. zu beziehen und 1 Stube und Cabinet auf der Riemerzeile für 17 Thlr. von jetzt bis Johanni d. J. Näheres durch F. H. Meyer, Weidenstr. No. 8.

Eine große freundlich gelegene Stube ist mit oder ohne Meubles, auch als Absteige-Quartier zu vermiethen: Schuhbrücke No. 54 3te Etage.

Ein Gewölbe, mit und ohne Beigelaß, ist goldne Radegasse No. 19 zu vermiethen und zu Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere hierüber ist beim Hauswirth zu erfragen.

Am Ringe No. 29, in der goldnen Krone, ist eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Kabinets nebst Küche und Zubehör, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter daselbst.

Zu vermiethen
und zu Johanni zu beziehen ist ein, im ersten Stock gelegenes herrschaftliches Quartier, bestehend aus 6 Pièцen, verschlossenem Entrée, Küche und Beigelaß. Auch können, wenn es verlangt wird, noch 3 Zimmer, Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden. Das Nähere zu erfragen bei dem Commissionair August Herrmann, Oderstraße No. 14.

Zu vermiethen
der dritte Stock, Ohlauer Straße No. 86.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Frankenberg, von Warthau; Hr. Baron von Gaffron, von Kunern; Hr. Laszczynski, Gutsbesitzer, von Grabow; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Altwasser; Sängerin Leuthold, von Leipzig; Hr. v. Meier, Landrath, Herr Hr. v. Meier, Lieutenant, beide von Ransen; Frau v. Bongé, von Liegnitz; Hr. Hölzel, Partikulier, von Krakau; Hr. Tämmer, Posthalter, von Bunzlau; Hr. Friecke, Kaufm., von Offenbach; Hr. Barsdorff, Kaufm., von Strelitz; Hr. Spangenberg, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Hüek, Kaufm., von Herdecke; Hr. Hanewald, Direktor, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Schubert, Maler, von Neisse; Hr. v. Woringen, Regier.-Rath, von Liegnitz; Hr. Schlumberger, Pol.-Insp., Hr. Sülter, Kaufm., beide von Magdeburg; Hr. v. Zakrzewski, Landsch.-Rath, von Posen; Hr. Graf v. Dyhrn, von Reisewitz; Hr. Burow, Oberamtm., von Karschau; Herr von Jeetze, Kapitain, Hr. Driver, Kaufm., beide von Karschau; Hr. Haas, Kaufmann, von Mainz; Hr. Löwenthal, Kaufm., von Pesth; Hr. Fritzheim, Kaufm., von Oels; Herr Kühnast, Kaufm., von Stettin; Hr. Moser, Kaufm., von Königsberg; Hr. Wilert, Gutsbesitzer, von Giesdorf; Hr. Raiser, Stadtverordneter, von Neustadt. — In den drei Bergen: Hr. Geisler, Amtsrath, von Dziewentline; Hr. Piegno, Kaufmann, von Dresden; Hr. Bauer, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. Rupert, Kaufm., von Kassel; Baronin v. Rothkirch, von Liegnitz; Herr Rößler, Hr. Baum, Wirthsch.-Insp., beide aus der Lausitz. — Im blauen Hirsch: Herr v. Czarnowski, Major, von Liegnitz; Herr v. Aulock, Lieutenant, von Guhrau; Herr v. Alvensleben, Eisenbahnbeamter, a. d. Ob.-Lausitz; Hr. Graf v. Grundzinski, Student, von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. Göbel, Kaufm., von Brieg; Herr von Kessel, von Raake; Hr. Himel, Gutsbesitzer, von Nimsdorf; Hr. Gröhlich, Pfarrer, von Krzanowitz. — In 2 gold. Löwen: Herr Treumann, Kaufm., von Ratibor. — Im weißen Roß: Hr. Ledermann, Posthalter, von Wartenberg; Hr. Ullbrich, Gutspächter, von Probstei; Hr. Holzheimer, Apotheker, von Posen; Gutsbesitzerin Zindler, von Grossen; Hr. Löwe, Hüttenfaktor, von Heinrichshütte; Hr. Knoche, Kaufmann, von Raudnitz. — Im gold. Hecht: Hr. Grüner, Fabrikant, von Kosel. — Im gelben Löwen: Hr. Kölling, Pastor, von Roschkowitz. — Im weißen Storch: Hr. Jakobi, Kaufm., von Crossen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Pannwitz, Major, von Neisse, Antonienstr. No. 33; Hr. Dr. Abegg, Polizei-Präsident, von Königsberg, Breitestr. N. 26.

Universitäts-Sternwarte.

1846. 1. April.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6,36	+ 6,4	+ 2,4	0,4	SO	13	halbheiter
Nachm. 2 "	6,50	+ 7,9	+ 10,4	3,0	SW	16	überwölkt
Abends. 10 "	6,90	+ 7,2	+ 6 7	0,9	W	10	kleine Wolken
Minimum	6,26	+ 6,5	+ 2,2	0 4		10	
Maximum	6,90	+ 7,2	+ 10,4	3 0		16	

Temperatur der Oder + 5,1

2. April.	Barometr.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr	27″ 6 50	+ 6 5	+ 3 8	0,2	SO	6	heiter
Nachm. 2 "	6,18	+ 9 2	+ 13,1	5,4	WSW	10	gr. Wolken
Abends 10	5,34	+ 9,1	+ 8,9	1,5	S	19	überwölkt
Minimum	5,34	+ 9,1	+ 3,7	0,2		6	
Maximum	6,64	+ 6,8	+ 13,2	5,4		19	

Temperatur der Oder + 5,9